Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 5. 42. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Mai 1935

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: „König Baumwolle". — Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im 1. Vierteljahr 1935. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im ersten Vierteljahr 1935. — Ausfuhrzoll für Beuteltuchstühle. — Kontingentierung seidener Leibwäsche. — Frankreich. Kontingentierung von mit Seide oder Kunstseide gemischten Wollstoffen. — Einfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben nach Großbritannien. — Spanien. Einfuhrbeschränkungen für Seidengarne. — Bolivien. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1935. — Anpassung der schweizerischen Seidenweberei. — Deutschland. Ueber die Wirtschaftslage der Textilindustrie. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Frankreich. Die Lage der elsässischen Textilindustrie. Jacquardmuster auf Schaftwebstühlen. — Die britische Kunstseidenindustrie. — Italien. Verurteilung wegen unberechtigter Nachahmung von Seidengeweben. — Die Textilindustrie Spaniens. — China. Textilindustrie und Wirtschaftskrise. — Die japanische Kunstseidenindustrie. — Propaganda für Naturseide in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Seidenkampagne 1934/35. — Technische Betriebsprobleme und ihre erfolgreiche Lösung. — Knitterfreie Kunstseidengewebe. — Marktberichte. — Messe-Berichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten.

„König Baumwolle"

(Schluß)

Japan bemüht sich — sicherlich nicht allein aus rein wirtschaftlichen Gründen — um eigene Pachtländereien in Brasilien und Abessinien, um seinen steigenden Bedarf an Rohbaumwolle nicht auf zu schmalen und (unter gespannten Verhältnissen) auf zu gefahrvollen Wegen decken zu müssen. Wieweit das Kaiserreich Manschukuo von Japans Gnaden als Baumwollquelle in Frage kommt, mag vorerst dahingestellt bleiben; jedenfalls sind die Blicke der Baumwollindustrie des Landes der aufgehenden Sonne — ebenso wie nach China — auch dorthin gerichtet. Auch die vorder- und mittelasiatischen Länder (Türkei, Persien) erfreuen sich der besondern Gunst der japanischen Baumwollverarbeiter, nachdem die Beziehungen zu Britisch-Indien infolge der Zollabwehr gegen japanische Fertigwaren zeitweise etwas gelockert waren. All das trägt dazu bei, in die Vormachtstellung der nordamerikanischen Baumwolle Breschen zu legen, deren Erweiterung für die Vereinigten Staaten zu einer nicht zu unterschätzenden Gefahr werden kann.

Deutschland als europäischer Großverbraucher ist — ähnlich wie Italien — infolge Devisenmangels genötigt, seine Rohstoffe möglichst aus solchen Ländern zu beziehen, die ihm genügend Fertigwaren abkaufen. Die dadurch erzwungene Neuausrichtung der Handelspolitik haben die Vereinigten Staaten im letzten Jahre schon nachdrücklich zu spüren bekommen. Die deutschen Bezüge an amerikanischer Baumwolle sind seit Beginn des laufenden Erntejahres (1. August 1934) um rund 70% gesunken. Sie werden nach sachverständigen Schätzungen im ganzen Jahre um 600,000 bis 800,000 Ballen abnehmen, wenn nicht im Wege des Tausches oder zusätzlicher deutscher Ausfuhren nach den Staaten der volle Bezug ermöglicht wird. Solche Einbußen bei „normalen" deutschen Jahreskäufen von rund 1,4 Mill. Ballen fallen für die amerikanischen Baumwollbeteiligten sehr in die Waagschale. Die zwischenzeitigen Aushilfen Deutschlands, die zwecks Verbesserung der Handelsbilanz vielfach allerdings wohl dauerhaft bleiben, werden von den Ländern der „Exoten" dankbar begrüßt. Kaum ein Baumwolle erzeugendes Land der Erde, aus dem nicht im Wege von Tausch- und Ausgleichsgeschäften oder durch Verrechnungen Rohbaumwolle bezogen worden wäre. Besonders sind auch hier wieder zu nennen: Brasilien, Argentinien, Peru, Türkei, Persien, Belgisch-Kongo. Man kann heute schon mit einiger Bestimmtheit sagen, daß die einstige Vormachtstellung der nordamerikanischen Baumwolle auf dem deutschen Markte (ähnlich wie in andern Ländern) erschüttert ist. Und es wird ganz auf die handelspolitische Besinnung der Vereinigten Staaten ankommen, ob es sich hierbei um einen vorübergehenden Zustand handelt oder ob sich daraus eine Entwicklung ergibt, die im Zusammenspiel mit allen übrigen Abwanderungsbestrebungen und nationalwirtschaftlichen Hilfen für die nordamerikanische Baumwollwirtschaft verhängnisvoll werden könnte.

Nationalwirtschaftliche Hilfen, sagten wir. Denn die Umlagerung der Rohstoffbezüge auf andere Handelswege allein ist es ja nicht, was einen Gefügewandel im Baumwollverbrauch hervorruft. Hinzu kommen jene Gewinnungen von Neustoffen, die für eine ganze Anzahl von Verbrauchsgebieten eine vollgültige Ablösung der Pflanzenfaser bilden, ja, darüber hinaus neuartige Erzeugungsmöglichkeiten neben und in den alten Textilzweigen begünstigen und befruchten. Das Emporschießen der Kunstseide hat der Baumwolle bisher noch keinen spürbaren Eintrag getan, höchstens die Zunahme des Weltbaumwollverbrauchs hintangehalten; die Baumwollindustrien selbst wurden überdies durch wirkungsvolle Mitverwendung (Mischgewebe!) von Kunstseide zu neuem Schaffen angeregt. In Zukunft aber werden infolge der Erstarrungen des zwischenstaatlichen Güterverkehrs und angesichts der heilungsbedürftigen Zahlungsbilanzen der gold- und devisenarmen Staaten Kunstseidenerzeugung und -verarbeitung und die aufstrebenden Kunstspinnfaserindustrien im Verein mit den heimischen Gewinnungen von Bastfasern usw. eine Geltung bekommen, die zu einem schweren Hemmschuh der Weltbaumwollerzeugung werden muß, vorzüglich ihres Hauptträgers, der Vereinigten Staaten. Hier werden sich beim Fortschreiten und Einspielen der eingeschlagenen Versorgungshilfen alle künftigen Schwierigkeiten zusammenballen, einmal wegen der umfassenden nationalwirtschaftlichen Bedeutung ihrer Baumwollkulturen, die gegen alle Abwanderungen zu andern Quellen sehr empfindlich sind und durch Anbaudrosselungen niemals Verluste ersetzen können, dann aber auch wegen der überaus langsamen Empfänglichkeit der amerikanischen Gemüter für die dringende Notwendigkeit eines spürbaren Beitrages zur „weltwirtschaftlichen" Erholung. Die übrigen Baumwollerzeuger, zumal die aufstrebenden Länder der „Exoten", die mit ihrem industriellen Zuwachs den europäischen Industrieländern Tauschmöglichkeiten (zwischen Rohstoffen und Anlagegütern) noch reichlich zu bieten vermögen, haben hingegen bei ihrem noch verhältnismäßig niedrigen Stande der Baumwollgewinnung vorerst nichts zu befürchten. Den Vereinigten Staaten aber mag es doch zu denken geben,

daß nach Vollendung des geplanten Ausbaues der Kunstspinnfasererzeugung allein in Deutschland rund 450,000 Ballen Baumwolle eingespart werden können. Darnach läßt sich ungefähr der Verlauf in der gesamten Welttextilwirtschaft ermessen, wenn die neuen Spinnstoffe gleich der Kunstseide allgemein zum Erzeugungs- und Verbrauchsbestandteil der Volkswirtschaften geworden sind.

„König Baumwolle" ist in seiner Machtstellung wohl noch nie so bedroht gewesen wie heute, insbesondere sein Thron in den Vereinigten Staaten. „Gegenkönige" streben auf in aller Welt, wo die Gunst der Naturbedingungen sich mit der Gegenwehr gegen drückend empfundene Abhängigkeiten verbindet (europäische Kolonialgebiete) oder wo Klima und steigender Industrialisierungsbedarf (vor allem in Süd- und Mittelamerika und Vorder- und Mittelasien) eine Herrschaftsbegründung begünstigen mit Hilfe der rohstoffbedürftigen, devisenarmen Industrieländer. Der Thron kann auf die Dauer sogar recht brüchig werden, wenn das junge Reich der künstlichen Spinnstoffe gezwungen ist, zu weitern Eroberungen zu schreiten, weil „König Baumwolle" in Amerika die Stunde versäumt, seine überkommene Herrschaft durch wirtschaftlichen Weitblick zu befestigen. Dr. A. Niemeyer.

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im 1. Vierteljahr 1935.

Im vergangenen Jahre haben wir jeweils monatlich kurz über die Lage der einheimischen Textilmaschinenindustrie, über Aus- und Einfuhr von Textilmaschinen berichtet. In einer Zusammenstellung in der März-Ausgabe 1935 sodann das das gesamte Ergebnis für das vergangene Jahr mitgeteilt. Es war ein Rekordergebnis. Seither hat sich für mehrere Zweige der Textilmaschinenindustrie die geschäftliche Lage wesentlich ungünstiger gestaltet, so daß da und dort neuerdings zu Betriebseinschränkungen, zu Arbeiterpensionierungen und auch zu Entlassungen geschritten werden mußte. Dies trifft besonders für die Webstuhlfabriken zu, wo die Bestellungen ganz wesentlich zurückgegangen sind. Verhältnismäßig günstig ist die Lage noch für die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie, während sich dieselbe für diejenigen Unternehmungen, die Vorwerke, Spul-, Windmaschinen, ferner Schaftmaschinen usw. herstellen, ebenfalls ungünstiger gestaltet hat.

Nachstehende Zahlen, die wir der „Monatsstatistik des auswärtigen Handels der Schweiz" entnehmen, zeigen gegenüber dem Vorjahre die inzwischen eingetretene rückläufige Entwicklung.

Textilmaschinen-Ausfuhr:

	Januar-März 1934		Januar-März 1935	
	q	Fr.	q	Fr.
Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen	8,614.2	1,639,061	**9,544.4**	**1,792,242**
Webstühle	11,099.3	1,845,364	**6,124.6**	**928,280**
Andere Webereimaschinen	4,293.0	1,553,760	**3,575.4**	**1,323,279**
Strick- u. Wirkmaschinen	2,005.8	1,163,406	**1,231.8**	**834,362**
Zusammen	26,012.3	6,201,591	**20,476.2**	**4,878,163**

Aus der Zusammenstellung ergibt sich ein Rückgang der Ausfuhrmenge von 26,012 q auf 20,476 q oder um über 21 Prozent; wertmäßig beträgt der Rückgang 1,323,428 Franken oder ebenfalls etwas mehr als 21 Prozent. Den größten Ausfuhrrückgang, beinahe 50 Prozent gegenüber dem ersten Vierteljahr 1934, haben die Webstühle erlitten, während derselbe bei der Strick- und Wirkmaschinen-Industrie mit einem Rückgang von rund 329,000 Fr. etwas über 28% und bei der Gruppe „andere Webereimaschinen" rund 230,000 Fr. oder 14% beträgt.

Günstiger ist das Ergebnis des ersten Vierteljahres 1935 einzig für die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie, die ihre Ausfuhr mengenmäßig um 930 q oder fast 11%, wertmäßig um 161,181 Fr. oder nicht ganz 10% steigern konnte.

In welche Länder sind nun die verschiedenen Maschinen geliefert worden? Für die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie erwies sich Deutschland als besonders aufnahmefähiger Markt. Die monatlichen Ausfuhren nach dort betrugen: Januar 174,771, Februar 196,781, März 195,424 Fr., zusammen 566,976 Fr. Gute Abnehmer sind ferner Brasilien mit 174,690 Franken, Oesterreich, Jugoslawien, Rumänien und Frankreich mit Beträgen von ebenfalls über 100,000 Fr.

Bei der Webstuhlindustrie steht als bester Abnehmer diesmal Italien an erster Stelle; es bezog im angegebenen Zeitraum für 291,466 Fr. schweizerische Webstühle. An zweiter und dritter Stelle folgen Frankreich und Deutschland mit Bezügen von 148,600 Fr. bezw. 124,580 Fr.; weiter folgt Peru mit Ankäufen von ebenfalls über 100,000 Fr.

Für „andere Webereimaschinen" schweizerischen Ursprungs scheint Deutschland stets großes Interesse zu bekunden. Es bezog im Januar für 127,810 Fr., im Februar für 72,593 Fr., im März allerdings nur noch für 44,313 Fr., zusammen also beinahe für 245,000 Fr. solche Maschinen. Italien steht hier mit Ankäufen für über 196,000 Fr. an zweiter und Großbritannien mit 173,500 Fr. an dritter Stelle.

Die Strick- und Wirkmaschinen-Industrie scheint an Italien und Frankreich Kunden zu haben; sie lieferte nach dort in den Monaten Januar/März 1935 für 263,900 Fr. bezw. für 208,400 Franken. Mit Ankäufen von etwas über 100,000 Fr. steht auch hier Großbritannien wieder an dritter Stelle, während die Bezüge von Deutschland ganz unbedeutend sind.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz und halbseidenen Geweben im ersten Vierteljahr 1935:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
I. Vierteljahr 1935	3,697	7,728	371	1,021
I. Vierteljahr 1934	4,394	10,184	423	1,273
EINFUHR:				
I. Vierteljahr 1935	4,225	7,430	101	328
I. Vierteljahr 1934	4,319	8,847	78	323

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	272	730	98	276
Februar	332	924	103	290
März	362	1,041	105	307
I. Vierteljahr 1935	966	2,695	306	873
I. Vierteljahr 1934	1,630	4,438	363	1,099

EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	334	730	5	36
Februar	273	596	11	66
März	313	700	11	61
I. Vierteljahr 1935	920	2,026	27	163
I. Vierteljahr 1934	1,391	3,012	22	142

Ausfuhrzoll für Beuteltuchstühle. Gemäß Bundesratsbeschluß vom 26. April wurde in den schweizerischen Ausfuhrtarif folgende neue Position eingestellt:

T.-No. 10. Webstühle für Seidenbeuteltuchwebereien und Bestandteile von solchen, neu oder gebraucht: Fr.800.- je q.

Für gebrauchte Bandstühle und Stickereimaschinen ist schon seit längerer Zeit der gleiche Ausfuhrzoll festgesetzt worden.

Kontingentierung seidener Leibwäsche. Durch einen Bundesratsbeschluß vom 28. April ist die Einfuhr von seidener und kunstseidener Leibwäsche der T.-No. 533 der Einfuhrbeschränkung unterstellt worden. Einfuhrgesuche sind an die Sektion für Einfuhr in Bern zu richten. Der Beschluß, der am 1. Mai in Kraft getreten ist, wird damit begründet, daß es nicht

angängig sei ausländische seidene und kunstseidene Leibwäsche ohne jegliche Beschränkung zur Einfuhr zuzulassen, während das Rohmaterial für dieses Erzeugnis, die seidenen und kunstseidenen Gewebe der T.-No. 447b, schon seit längerer Zeit der Kontingentierung unterworfen sind.

Frankreich. — Kontingentierung von mit Seide oder Kunstseide gemischten Wollstoffen. Gemäß einer vom „Journal Officiel" vom 31. März veröffentlichten Verfügung, hat Frankreich für das II. Halbjahr 1935 die Einfuhr von Stoffen für Kleiderzwecke, ganz- oder teilweise aus Wolle, mit Beimischung von Seide, Schappe oder Kunstseide der T.-No. 440, 441, 441ter und ex-454 kontingentiert. Das unter die verschiedenen Einfuhrländer aufzuteilende Kontingent beläuft sich auf 463 q.

Einfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben nach Großbritannien. Die Gesamteinfuhr von Geweben aus Seide und Kunstseide, wie auch von mit Kunstseide gemischten Stoffen stellte sich in den Jahren 1933 und 1934 in sq. Yards wie folgt:

	1934	1933
	square Yards	
Gewebe ganz aus Seide	27,581,211	22,314,503
Gewebe ganz aus Kunstseide	15,719,861	21,768,373
Mischgewebe mit Kunstseide	6,438,483	8,214,092

Die Einfuhr von Geweben aus Seide belief sich im Jahr 1934 auf 1,971,000 Lst. Als Haupteinfuhrländer kommen in Frage:

	1934	
	sq. Yards	Lst.
Japan	16,361,745	731,004
Frankreich	6,137,063	670,136
Schweiz	2,477,984	296,258
China	1,194,021	58,117
Italien	673,536	117,967
andere Länder	736,862	97,452

An der Einfuhr von Geweben aus Kunstseide waren im Jahr 1934 hauptsächlich folgende Länder beteiligt:

	1934
	sq. Yards
Frankreich	4,312,057
Italien	4,154,111
Schweiz	2,535,797
Deutschland	2,212,536
andere Länder	2,505,360

Unter den „anderen Ländern" ist in erster Linie Japan zu erwähnen.

Als Einführer von kunstseidenen Mischgeweben kommen in erster Linie in Betracht:

	1934
	sq. Yards
Frankreich	2,524,638
Deutschland	1,793,433
Belgien	782,093
Italien	689,789
Schweiz	235,705
andere Länder	412,825

Spanien. — Einfuhrbeschränkungen für Seidengarne. Im Zusammenhang mit anderen Regierungsmaßnahmen zum Schutze und zur Förderung der einheimischen Coconzucht und Rohseidenindustrie, hat die spanische Regierung vom 6. April an die Einfuhr folgender Seidenwaren kontingentiert:

Tarif-No. 1279 Seidencocons und -abfälle,
1282 Seide, roh, nicht gezwirnt,
1283 Seide, roh, gezwirnt,
1284 Seide, abgekocht, gebleicht oder gefärbt, gezwirnt oder nicht gezwirnt.

Das Gesamteinfuhrkontingent des Jahres 1935 ist für Grègen auf 93,035 kg festgesetzt worden, für die gezwirnten Seiden auf 5763 kg und für die gefärbten Seiden auf 1375 kg. Die Kontingente werden den spanischen Einfuhrfirmen zur Verfügung gestellt, die sich zu Sonderverbänden zusammenschließen und die Posten unter ihre Mitglieder verteilen müssen.

Bolivien. — Zollerhöhungen. Durch eine Regierungsverfügung vom 24. Januar 1935 sind, neben den offiziellen Kursen, noch sog. Exportkurse geschaffen worden, auf der Grundlage von 4 Bolivianos = 1 Schilling engl. Papierwährung. Die bolivianischen Zollgebühren sollen demnächst, auf Grund dieser Exportkurse berechnet werden, was einer Erhöhung von 300% auf die bisherigen Ansätze entsprechen würde.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1935:

		1935	1934	Januar-März 1935
Mailand	kg	386,645	153,970	1,099,410
Lyon	„	292,652	260,577	832,543
Zürich	„	22,548	16,771	66,990
Basel	„	—	—	14,770
St. Etienne	„	10,074	10,010	34,142
Turin	„	21,990	6,356	54,223
Como	„	9,926	18,022	28,582

Schweiz

Anpassung der schweizerischen Seidenweberei. In der Aktionärversammlung einer Seidenstoffweberei wurde kürzlich, gemäß dem in der „Neuen Zürcher Zeitung" erschienenen Bericht beanstandet, daß das einheimische Absatzgebiet der ausländischen Einfuhr gegenüber nicht genügend geschützt sei. In der Antwort wurde auf die handelspolitischen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich einer schärferen Kontingentierung entgegenstellen und ferner betont, daß es einer längeren Anpassungsperiode bedürfe, um alle bisher aus dem Auslande eingeführten Artikel in der Schweiz herzustellen. Diese Auffassung kann zu falschen Schlüssen führen, wenn damit gesagt sein soll, daß die einheimische Industrie Anspruch darauf erhebe, alle Seiden- und Kunstseidengewebe anzufertigen, die zurzeit noch aus dem Ausland bezogen werden. Sie ist keineswegs dieser Meinung und verlangt nur eine wirkungsvolle Einfuhrbeschränkung der Ware gegenüber, die in ebenso guter und reichhaltiger Art schon längst im Inlande hergestellt und im wesentlichen nur aus Preisgründen von jenseits der Grenze bezogen wird. Die Einfuhr setzt sich tatsächlich in der Hauptsache aus Posten solcher Art zusammen, nicht aber aus Artikeln, die in der Schweiz nicht erhältlich sind. Was diese anbetrifft, so werden sie (sofern es sich, was nicht selten vorkommt, nicht etwa um ein schweizerisches Erzeugnis handelt, das erst auf dem Umwege über Paris in der Schweiz Anklang und Absatz findet) nach wie vor im Auslande gekauft werden müssen. Es lohnt sich in der Tat für die schweizerische Industrie, die ihre auswärtigen Absatzmöglichkeiten immer mehr schwinden sieht, nicht, sich mit der Anfertigung aller möglichen Haute-Nouveauté- und anderer kurzlebigen Artikel zu befassen, die im Inland nur in ganz kleinen Mengen bestellt und überdies den einzelnen Käufern reserviert werden müssen. Die Einfuhrmöglichkeiten für Gewebe solcher Art wären aber auch bei einer erheblichen Verschärfung der Kontingentierung immer noch ausreichend, wie das Beispiel aller anderen Staaten zeigt, die sich mit einer im Verhältnis viel kleineren Einfuhr ausländischer Ware begnügen als die Schweiz.

Deutschland

Ueber die Wirtschaftslage der Textilindustrie im niederrheinischen Industriegebiet entnehmen wir einem Bericht der Industrie- und Handelskammer Krefeld folgende Angaben: Bei der Seidenindustrie ist das außergewöhnlich ruhige Geschäft in Kleiderstoffen in den ersten beiden Monaten von einer allmählichen Belebung abgelöst worden. Das Ausmaß der Bestellungen entspricht aber noch nicht der fortgeschrittenen Jahreszeit. Die Beschäftigung der Webereien hat teilweise etwas nachgelassen, wird aber voraussichtlich in den nächsten Wochen wieder eine Steigerung erfahren. Als befriedigend wird die Beschäftigung in den Schirmstoffwebereien bezeichnet, wobei der Auftragseingang in bessern Damenschirmstoffen hervorgehoben wird. In der Samtindustrie ist dagegen eher eine weitere Abschwächung der Beschäftigung festzustellen.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat März 1935 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	März 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,445	953	—	—	—	14	—	3,412	2,863
Trame	64	84	—	314	63	5,501	403	6,429	3,459
Grège	223	70	—	2,815	—	6,767	2,832	12,707	10,449
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	49
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2,732	1,107	—	3,129	63	12,282	3,235	22,548	16,820

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	43	1,196	19	25	—	—	1
Trame	26	695	17	6	—	10	—
Grège	199	5,867	—	7	—	5	—
Crêpe	5	110	3	1	—	—	3
Kunstseide	2	12	8	10	—	—	—
Kunstseide-Crêpe	8	174	18	12	—	—	5
	283	8,054	65	61	25	15	9

Baumwolle kg 11
Wolle „ 4

Der Direktor:
Müller.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 1. Quartal 1935

Konditioniert und netto gewogen	1. Quartal 1935	1. Quartal 1934
	Kilo	Kilo
Organzin	**617**	1,113
Trame	**3,721**	526
Grège	**10,432**	34,041
Divers	—	—
	14,770	**35,680**
Kunstseide	—	360
Wolle, Baumwolle, Schappe, Cellulose	**39,989**	16,221

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elast. Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	379	45	690	40	—
Trame	300	—	25	—	—
Grège	5,260	—	—	40	—
Schappe	20	29	50	170	—
Kunstseide	73	51	130	40	—
Divers	—	15	—	160	3
	6,032	**140**	**895**	**450**	**3**

Brutto gewogen kg —

BASEL, den 31. März 1935.

Der Direktor:
J. Oertli.

Frankreich

Die Lage der elsässischen Textilindustrie wird derzeit als recht ungünstig geschildert. Die Ursachen liegen, da diese Industrie bekanntlich auf den Massenabsatz eingestellt ist, in der Valutakonkurrenz Englands, Japans und der Vereinigten Staaten und zudem in einem starken Rückgang des einheimischen Verbrauchs. Es sind daher in den letzten Wochen neuerdings zahlreiche Arbeiterentlassungen und weitere Betriebsstillegungen vorgenommen worden.

Jacquardmuster auf Schaftwebstühlen. In der April-Ausgabe unserer Fachschrift haben wir unter vorstehendem Stichwort auf eine Notiz hingewiesen, die wir der „Deutschen Kunstseide-Zeitung" entnommen hatten. Wir haben diese Notiz unter Hinweis auf die ebenfalls als „umwälzend" bezeichneten Konstruktionen von Jabouley und von Daimer — um die es in den letzten Jahren wieder sehr ruhig geworden ist — entsprechend kritisiert. Inzwischen hat nun die „Deutsche Kunstseide-Zeitung" einige nähere Angaben über die Angelegenheit gebracht. Es handelt sich dabei nicht um einen neuen Webstuhl, sondern um das neue Webverfahren nach Prof. Delamare, das wir bereits im Jahre 1933 (Heft 9 und 10) eingehend geschildert haben. Da sich nach diesem Verfahren wohl großgemusterte geometrische oder noch besser gesagt ausschließlich symmetrische Formen bilden lassen, kann also nicht von Jacquardmustern auf Schaftwebstühlen gesprochen werden.

Großbritannien

Die britische Kunstseidenindustrie. 1934 war ein ereignisreiches Jahr für die britische Kunstseidenindustrie. Infolge der wachsenden Verwendung von Kunstseidengarnen hat sie weitere Fortschritte gemacht. Aus den untenstehenden Ziffern geht hervor, daß die Erzeugung und der Verbrauch in ständigem Wachsen begriffen sind. Am meisten fällt diese Entwicklung bei der Viscoseseide auf, während die Beliebtheit der Azetatseidengarne nach der großen Kaufbewegung, die das zweite Halbjahr 1934 charakterisierte, etwas abgenommen hat. Es wäre jedoch gewagt, in dieser Beziehung Prophezeiungen aufzustellen, denn die Azetatseide wurde bedeutend verbessert und dies dürfte auf den zukünftigen Verbrauch einen großen Einfluß haben.

Die feinfaserigen Viskosegarne sind sehr vervollkommnet worden und ihr Verbrauch nimmt stark zu. Zum Teil haben sie sogar Azetatgarne verdrängt. Die Weichheit und Schmiegsamkeit, die bisher besonders der Azetatkunstseide eigen war, wird nunmehr auch bei der Viscose erzielt. Außerdem ist die letztere nicht nur billiger, sondern auch der Preis des Färbens und Appretierens stellt sich niedriger. Immerhin bleibt auch Azetatkunstseide weiterhin beliebt, besonders für Unterkleider. Die führende Viscosefirma konnte die Produktion in fast allen ihren Fabriken im Jahre 1934 erhöhen. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Garne jetzt in der sogenannten „Cake-Form" geliefert werden, was das Spulen unnötig macht.

Das Freiwerden vieler Spulräume macht diese für andere Zwecke verwendbar, besonders für das Einstellen von Spinnmaschinen. Auf diese Weise konnte die Erzeugung erweitert werden, ohne daß man nötig hatte, Neubauten aufzuführen.

Ende Juni 1934 wurde der Zoll auf Kunstseidengarne und Kunstspinnfaser um 50% herabgesetzt (6 pence je Pfund), was die allgemeine Unzufriedenheit der britischen Fabrikanten hervorrief. Im Grunde hatte die Herabsetzung jedoch für sie einen Vorteil, denn Ende des Jahres wurde der Zoll wieder hinaufgesetzt und mit den während dieser Zeit eingeführten billigeren Garnen konnten sie auch billigere Ware erzeugen und diese leichter ausführen.

Besondere Erwähnung verdient auch die Entwicklung der Kunstspinnfaser und der daraus hergestellten Stoffe. Um den Lancashire-Spinnereien zu beweisen, daß die Kunstspinnfaser nicht nur wie ägyptische Baumwolle auf Standard-Cotton-Maschinen ohne die geringste Veränderung versponnen werden kann, kaufte Courtaulds im April 1934 eine große Spinnerei in Rochdale, wo er seither die künstliche Faser verarbeitet. Obwohl die Regierung ankündigte, daß vor März 1936 keine Veränderung in der Verzollung der Garne zu erwarten sei, macht sie einen Vorbehalt bezüglich der Kunstspinnfaser und es wird allgemein erwartet, daß der Zoll im Laufe des Jahres abgeschafft wird. Dies wird den Preis der Spinnfaser auf das gleiche Niveau bringen wie ägyptische Baumwolle, wovon man sich einen besonderen Einfluß auf die Wirkwarenindustrie verspricht, die bereits hübsche und billige Unterkleider wollähnlichen Charakters aus Kunstspinnfaser erzeugt. In fast allen Branchen des Handels sind die Aussichten für 1935 ermutigend. Die Preise sind fest, die Vorräte klein.

Die britische Kunstseiden-Garnproduktion betrug (in Pfund zu 454 gr):

	1934	1933	1932	1931
Oktober bis November	17,740	17,070	12,910	11,250
11 Monate (Januar—Novbr.)	85,240	76,970	66,990	48,500
Inländ. Verbrauch von Garnen (11 Monate)	71,032	68,110	57,507	43,250

Italien

Verurteilung wegen unberechtigter Nachahmung von Seidengeweben. Der italienischen Presse ist zu entnehmen, daß die Firma Bianchini, Férier in Lyon einen Seidenfabrikanten in Como und einige dem Handel angehörende Persönlichkeiten, wegen unbefugter Nachahmung von in Frankreich und Italien hinterlegten Mustern eingeklagt hat. Die Beklagten machten ihren guten Glauben geltend und behaupteten, daß eine Nachahmung schon deshalb nicht in Frage komme, weil eine vollständige Uebereinstimmung oder auch nur eine große Aehnlichkeit zwischen den von ihnen hergestellten und verkauften Stoffen und denjenigen des französischen Hauses nicht bestehe. Sie bestritten ferner die Neuheit der Muster und erklärten, daß es sich bei diesen nur um das Zurückgreifen auf Fabrikationselemente und Motive handle, die schon früher Verwendung gefunden hätten.

Das Gericht stellte zunächst fest, daß die charakteristischen Merkmale der geschützten Ware kopiert worden seien und daß die Abweichungen, soweit solche vorhanden sind, eigentlich für eine besondere Arglist der Beklagten sprächen. Was die Neuheit eines Musters anbetreffe, so könne nicht verlangt werden, daß es sich dabei um eine Neuschaffung von ungewöhnlicher Originalität handle, denn es stünden dem Fabrikanten zu diesem Zweck nur wenige Elemente zur Verfügung, die alle aus den bekannten und jedermann zugänglichen Quellen stammten, wie Blumen, Blätter, Früchte, geometrische Figuren usf. Es sei daher nicht zulässig an die hinterlegten Muster außergewöhnliche Anforderungen zu stellen, denn wenn man von solchen Voraussetzungen ausginge, könnte in der Textilindustrie überhaupt kein Muster geschützt werden. Das Gericht kam zum Schlusse, daß die Muster der Firma Bianchini, Férier in ihrer Gesamtheit die charakteristischen Merkmale aufweisen, die den Anspruch auf eine eigenartige Musterung und damit auch auf die Hinterlegung rechtfertigen und verurteilte drei der Angeklagten zu Gefängnisstrafen (die bedingt erlassen wurden) und zu Bußen, zur Tragung der Kosten und Leistung von Entschädigungen. Der angeklagte Fabrikant wurde freigesprochen.

Spanien

Die Textilindustrie Spaniens hat im Laufe der letzten Jahre viele Maschinen eingeführt. Dies gilt ganz besonders für die Wirkwarenindustrie. Nun machen sich bereits Klagen von Ueberproduktion und mangelndem Absatz geltend. Durch Produktionskontingentierung und Preisfestsetzungen soll nun versucht werden, wieder einen normalen Markt herzustellen.

China

Textilindustrie und Wirtschaftskrise. Die herrschende Wirtschaftskrise setzt auch der chinesischen Baumwoll- und Seidenindustrie hart zu. Die dauernden Klagen der Fabrikanten und Händler veranlaßten die Regierung zu einer Erhebung. Aus derselben ergab sich, daß die Zahl der stillgelegten Spindeln in der Baumwollindustrie, die sich im zweiten Halbjahr 1933 auf 1,119,000 bezifferte, im ersten Halbjahr 1934 auf 1,224,000 angewachsen ist. — In der Seidenindustrie schrumpfen die Betriebe ebenfalls wesentlich zusammen. Nach einem Bericht der „Deutschen Kunstseiden-Zeitung" gab es in den beiden Provinzen Tschekiang und Kiangtsu im Jahre 1930 noch 181 Seidenfabriken, im vergangenen Jahre nur noch deren 72. Auch die Ausfuhr von Rohseide ist beträchtlich zurückgegangen. Während die Vereinigten Staaten von Januar bis Oktober 1933 noch für rund 42 Millionen Dollar Seide aus China bezogen, fielen die Bezüge im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres auf 18 Millionen Dollar herab. Durch den Preissturz mußten viele Spinnereien ihre Tore schließen, wodurch Tausende von Arbeiterinnen verdienstlos geworden sind.

Japan

Die japanische Kunstseidenindustrie. Trotzdem sich zahlreiche Länder gegen die Ueberschwemmung japanischer Waren energisch verteidigen, ist die japanische Ausfuhr weiter im Wachsen begriffen und Japans unternehmungslustige Kapitalisten scheinen ein unbegrenztes Vertrauen auf die Industrialisierung des Landes zu haben. Dies tritt kaum in einer anderen Industrie so deutlich zu Tage, wie in der Kunstseidenindustrie, die vorwärtsdrängt, als ob ihre Zukunft gesichert wäre.

Tatsächlich werfen jedoch jetzt bereits große Schwierigkeiten ihre Schatten voraus. Der Verband der Kunstseidenerzeuger, der aus neun Firmen besteht, hat eine Produktionsfähigkeit von 215 Tonnen täglich; es gibt aber ungefähr 20 Firmen (davon einige noch im Anfangsstadium), die imstande sind, die Erzeugung im Jahre 1935 bis auf 400 Tonnen zu steigern.

Die Mitglieder des genannten Verbandes sind die Firmen Teikoku, Asahi, Toyo Boseki, Nippon, Kurashiki, Tokyo Shonaikawa und Miye. Drei Außenseiter erzeugen bereits zehn Tonnen täglich, nämlich Nippon Keori, Fukushima und Nisshin und stellen für die kommenden Monate eine Erhöhung auf 80 Tonnen in Aussicht. Drei andere Firmen: Kinka, Shinko und Fukui werden die Herstellung demnächst aufnehmen und zwar mit einer täglichen Erzeugung von 10 Tonnen. Die übrigen Außenseiter sind erst im Entstehen begriffen.

Obwohl die jetzige Tageserzeugung also ungefähr 225 Tonnen beträgt, war sie im Jahre 1933 bei weitem nicht so hoch. Selbst wenn man die Kunstseidenausfuhr in Form von Geweben abzieht, bleibt noch eine riesige Menge von Garnen, die der Inlandmarkt aufnehmen soll, falls er dazu imstande ist.

Selbstverständlich ist ein Teil dieser Erzeugung für die Ausfuhr bestimmt. Aber die Tücher, Kimonos, Vorhänge, Fantasietaschen, Kleider und andere Waren bilden nur einen geringen Teil der Produktion. Es scheint daher unvermeidlich, daß die japanische Kunstseidenindustrie im Jahre 1935 dem Gespenst der Ueberproduktion gegenüberstehen wird, falls sich nicht die Ausfuhr bedeutend steigert, was aber schwerlich zu erwarten ist. Das Problem der zwanzig Außenseiter bereitet dem Verbande nicht wenig Kopfzerbrechen. Bisher haben sie allen Einladungen, dem Verbande beizutreten, eine kategorische Weigerung entgegengesetzt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Propaganda für Naturseide in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Am 18. März wurde in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Silk Review eröffnet, unter Beteiligung von mehr als 5000 Geschäften. Es handelt sich um die Ausstellung von Waren aus Naturseide mit entsprechenden Anschriften. Die Anregung zu dieser Veranstaltung ist von der Silk Guild in New-York ausgegangen, die, in gleicher Weise wie das Comité International de la Soie in Europa, für die Verarbeitung und Verwendung von Naturseide in Nordamerika wirbt. Unter den Ausstellern haben sich insbesondere die ersten Textilgeschäfte von New-York ausgezeichnet.

ROHSTOFFE

Seidenkampagne 1934/35

Die Union des Marchands de Soie in Lyon hat ihre vorläufige Schätzung der Seidenerzeugung und Ausfuhr asiatischer Seiden, für die im Mai zu Ende gehende Seidenkampagne 1934/35 veröffentlicht. Das Ergebnis weicht mit 37,7 Millionen kg Grège nicht stark vom vorjährigen ab und es ist möglich, daß ein Posten von etwa 38 Millionen kg als Seidenmenge angesehen werden kann, die noch auf einige Zeit hinaus der amerikanischen und europäischen Industrie zur Verfügung stehen und von dieser auch aufgenommen werden wird. In den Haupterzeugungsländern Japan und China machen sich allerdings, angesichts der ungenügenden Erlöse, Bestrebungen nach einer Einschränkung der Seidenzucht geltend, doch ist die Erzeugung in Ostasien so groß, daß für die Ausfuhr immer noch ausreichend Ware vorhanden sein wird, um den Bedürfnissen der verarbeitenden Industrie in vollem Umfange nachzukommen.

Für die beiden letzten Kampagnen zeigen Rohseidenerzeugung und Ausfuhr folgendes Bild:

Europa:	1934/35 kg	1933/34 kg
Frankreich	77,000	76,000
Italien	2,625,000	3,400,000
Spanien	25,000	38,000
Zusammen	2,727,000	3,514,000

Osteuropa, Klein- und Zentralasien:	1934/35 kg	1933/34 kg
Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien usf.	210,000	203,000
Griechenland, Saloniki, Adrianopel	175,000	180,000
Anatolien und Brussa	250,000	190,000
Syrien und Cypern	100,000	116,000
Zentral-Asien (Ausfuhr)	238,000	165,000
Zusammen	973,000	854,000

Ost-Asien (Ausfuhr):		
Shanghai	1,500,000	2,274,000
Canton	1,500,000	1,720,000
Yokohama	31,000,000	29,940,000
Zusammen	34,000,000	33,934,000
Gesamterzeugung und Ausfuhr:	37,700,000	38,302,000

Seit der Kampagne 1930/31 ist die Seidenerzeugung in Abnahme begriffen. Sie hat seither um rund 11 Millionen kg abgenommen und es ist damit den Absatzmöglichkeiten, wie sie sich im Laufe der letzten Jahre für die Naturseide entwickelt haben, Rechnung getragen worden.

Für die letzten fünf Kampagnen werden folgende Gesamtergebnisse ausgewiesen:

	Europa kg	Balkan-, Klein- u. Zentralasien kg	Ostasien kg	zusammen kg
1930/31	5,080,000	1,220,000	41,745,000	48,045,000
1931/32	3,410,000	810,000	36,740,000	40,960,000
1932/33	3,640,000	706,000	35,386,000	39,732,000
1933/34	3,514,000	854,000	33,934,000	38,302,000
1934/35	2,727,000	973,000	34,000,000	37,700,000

In Wirklichkeit ist die Rohseidenerzeugung viel größer als sie in dieser Zusammenstellung nachgewiesen wird, da China und Japan angeblich nicht viel weniger Seide für inländische Zwecke verwenden, als die Ausfuhr aus diesen Ländern beträgt. Da Japan nunmehr auch die Erzeugung von Rayon in gewaltigem Umfange aufgenommen hat und heute schon der zweitgrößte Erzeuger der Kunstfaser ist, so ist die Frage berechtigt, ob dieses Land, das früher die Seide als seine wichtigste und lebensnotwendigste Ausfuhrware betrachtete, diesem Erzeugnis in Zukunft noch die gleiche Bedeutung beimessen wird? Vorläufig ist dies noch der Fall. Bemerkenswert sind die verhältnismäßig großen Posten Grège, die aus Japan nach Australien, Britisch-Indien, Brasilien, Aegypten und Kanada verschifft werden.

Die Rohseidenerzeugung spielt mit etwa 38 Millionen kg, der Baumwolle und Wolle gegenüber, dem Umfang nach nur eine untergeordnete Rolle. Das gleiche gilt auch im Verhältnis zum Rayon, dessen Erzeugung im letzten Jahr auf etwa 330 Millionen kg geschätzt wird. Unter solchen Umständen sollte die Aufnahme und Verwendung der Seide nicht auf große Schwierigkeiten stoßen, namentlich wenn, wie dies zurzeit wiederum der Fall ist, die Mode die Seide begünstigt. Die tiefe Preislage (der Wert der Seide stellt sich heute auf ungefähr 1/4 des Vorkriegswertes) trägt endlich auch dazu bei, die Verwendungsmöglichkeiten der Seide zu vergrößern.

SPINNEREI - WEBEREI

Technische Betriebsprobleme und ihre erfolgreiche Lösung.

Von O. Bitzenhofer, Text.-Ing.

Der öftere Wechsel der zu webenden Warengattungen, der Rohmaterialien, die gesteigerten Ansprüche an die Warenqualität und die Sorge um die zu erhaltende Konkurrenzfähigkeit und Fortschrittlichkeit des Betriebes bringen der Leitung ständig Probleme technischer Art zur Lösung, von welchen hier nachfolgende neun der wichtigsten und allgemeinsten zur Behandlung stehen. Es sind dies:

A. Die Nockenrietbewegung.
B. Das Reguliermaß.
C. Wechselbare Kett- und Schußdichten beim Weben auf mechanischen Stühlen.
D. Papierhütchen auf Kreppspulen.
E. Der Stoffschreibstift.
F. Vorrichtung zur Vermeidung von Schlonzen und Schußkringeln in Kreppgeweben.
G. Gutes Laufen der Ketten ist beim Weben Hauptbedingung.
H. Elektrische Signalvorrichtung für die optische Benachrichtigung leitender Beamten im Betriebe.
I. Die Webstuhlentstaubungsmaschine.

A. Die Nocken-Rietbewegung.

Die Lade des Webstuhls trägt in einem aufgesetzten Rahmen das Riet (1). Darüber folgt die Rietdeckleiste und die Handleiste (2). Damit ist der Zweck verbunden, den eingetragenen Schuß anzuschlagen, um so eine gleichmäßige Gewebedichte zu erhalten. Neuerdings ist das Riet auf der Lade, für sich selbst besonders und drehbar auf beiden Seiten in Achse und Zapfen gelagert.

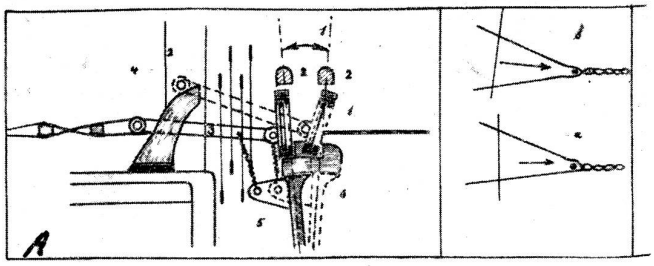

Abb. 1.

Obige Abbildung Aa zeigt nun den regulären Rietanschlag. Der Schußanschlag ist ungleichmäßig; er wird von der Lade nach oben gedrückt. Die jeweilige obere Lage muß mehr nachgeben und ist mehr dem Zug und Fadenbrüchen ausgesetzt. Abbildung Ab dagegen zeigt einen vollkommen gleichmäßigen

und gleichschenkligen Rietanschlag. Er kommt etwas von oben und drückt mehr nach unten, genau in den Winkel. Das Riet steht bei zurückgestellter Lade gleichfalls in der Ladenflucht und wird beim Vorgehen durch die Rollenhebel (3), welche sich an jeder Rahmenseite befinden und am andern Ende (4) eine Rolle tragen, welche durch Federzug (5) beim Vor- und Rückwärtsgehen der Weblade (6) auf jedem der beiden zugehörigen Nocken (7) oder dem feststehenden Exzenter gleiten und so in die winkelrichtige Schlagstellung gebracht.

Diese stabile und gesicherte Rietblattbewegung entspricht beim Zurückstehen und beim Anschlag, also Schuß auf Schuß der richtigen Rietstellung und ist einfach anzubringen. Die bekannten Festblatt- oder die Schrägblattriete entsprechen jeweils nur einer der beiden Stellungen; den ebenfalls gebräuchlichen Loseblattrieten fehlt diese hier erreichte Schlagsicherheit. Das Loseblattriet federt rückwärts nach oben, auch ist ein Nachspannen der Federn von Zeit zu Zeit erforderlich; das Riet gleitet hierbei an zwei Rundstäben, welche es oben über- und unten zurückziehen, und auf welchen die Federn jeweils sitzen.

B. Das Reguliermaß.

Alle Schußbrüche mit und ohne Fachsuchen, größeren Kettfadenbruchstellen, Schlonzen, Spatten, der Anfang des Webens des Morgens und Tages nach Sonn- und Feiertagen und nach allen Pausen erfordern stets ein verschiedenes Neueinregulieren der Schußanschlagstärke, um denselben nicht zu fest und nicht zu lose anzuschlagen und so immer sichtbar bleibende Stellen zu vermeiden; denn in den ersten Fällen, welche mitunter sehr häufig auftreten, muß man stets einige Schüsse wieder herausnehmen, in krassen Fällen mehrere bis 10 cm. Ausnehmen überhaupt kommt bei jedem Stuhl fast täglich vor. Wenn der Stuhl steht, gibt die Ware, verursacht durch die Kettdehnbarkeit, stets 1—3 Schüsse nach. Reguliert wird meist, indem man den Regulator einen Schuß mehr nachläßt als herausgenommen werden und dann wieder eine Idee anzieht. Hierbei muß man natürlich genau die Schußzahl pro 1 Regulatorumdrehung kennen. Bei größeren Ausnehmestellen und des morgens muß sonst stets mit dem Auge und Gefühl reguliert werden. Ist auch gutes Licht vorhanden und hat der Weber Geschick, Gefühl und Erfahrung und Montags oder morgens überhaupt den Kopf gedanklich klar, so kann es gelingen — meist jedoch nicht genau, und die entweder zu dichten oder losen Stellen, welche gewöhnlich auf einen bis mehrere Zentimeter sichtbar bleiben, sind in jedem Webestück vorhanden. Meist einige bis zehn Stück, mehr oder weniger sichtbar, in 100-mtr. Ware, und sie entscheiden so den Wertausfall der Stoffe. Ist die Schußzahl pro Zentimeter größer oder höher, so sind sie leichter zu vermeiden, in dünneren leichteren Waren jedoch umso verhängnisvoller. Diesem Uebelstand hilft das hier abgebildete Reguliermaß (1) ab. Der gebogene Stab wird einerseits um die Tuchwalze gelegt und seine Länge entspricht genau dem richtigen Abstand bis zur Anschlaglinie.

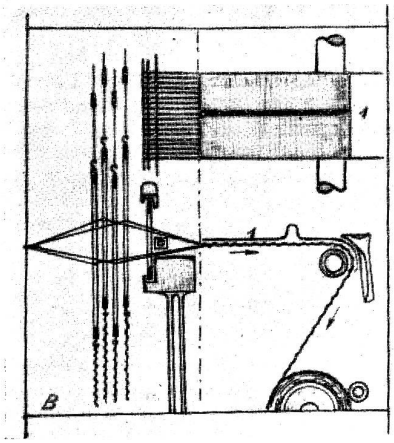

Abb. 2.

Beim Einregulieren wird erst etwa 1/2 cm mehr Ware nachgelassen, sodann wird langsam mit dem Regulator zurückgezogen bis die Anschlaglinie mit dem Stabende übereinstimmt. Bei schußoffenem Fach kann nun ohne weiteres gewebt werden. Auf diesen Stab können, wenn er durch Ausbiegen verlängert wird, verschiedene Anschlaglängen aufgetragen werden, doch ist eine tägliche Abstandkontrolle erforderlich.

C. Wechselbare Kett- und Schußdichten beim Weben.

Schöne Gewebeeffekte werden erzielt bei Verwendung verschiedener Farben und Bindungseffekte, und besonders in letzter Zeit findet die Verwendung dichter und dünner Gewebestellen in Kette und Schuß Anklang. Durch entsprechendes Schären und nachfolgendes Passieren kann man in der Kette: 1. Dichte und dünne Rayéstreifen folgen lassen in gleichmäßigen Feldern durch Einzug von 1 resp. mehreren Fäden pro Rietstab; 2. kann man die Kettfäden auch so einziehen, daß die Streifen sich abwechselnd in der Dichte steigern und abnehmen, durch Rieteinzug einzeln und in bestimmten Gruppen von 1—6 Fäden pro Stab; 3. ferner kann man auf getrennten Kettbäumen abwechselnd Streifen von dünnerem und gröberem Titer oder Nummer des Materials ebenfalls auf gesonderten Flügeln und Rieteinzug folgen lassen.

Für den Schuß bestehen ebenfalls drei Möglichkeiten:

1. Die Verwendung von gröberem oder feinerem Schußmaterial auf 2, 3 und 4 abwechselnd geschossenen Schützen, wobei die jeweilige Schußanzahl durch die hölzerne Flügelhebekarte dirigiert werden kann.

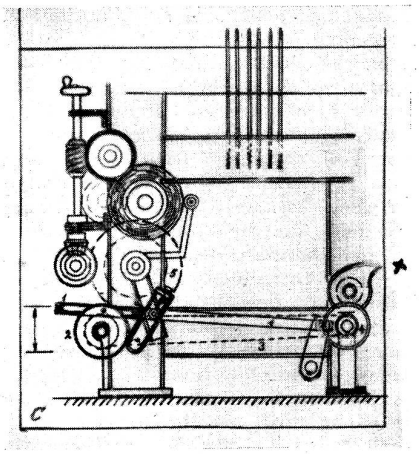

Abb. 3.

2. Es ergibt sich die Möglichkeit einer mechanischen Schußdichtenregulierung bei gleichem oder beliebigem Schußmaterial durch Höher- oder Tieferstellen der Schubstange (1), welche den Antrieb für den Abzugsmechanismus besorgt und auf den Regulator (5) wirkt. In der tiefen Stellung ist die Schubstange verkürzt wirksam, der Abzug ein rascherer und weniger Schuß liegen im Zentimeter; bei hoher Schalthebelstellung und verlängert wirksamer Schubstange ist der Abzug geringer und die Schußdichte gesteigert.

3. Der Schalthebel kann durch einen Exzenter höher und tiefer (gestellt) geführt werden, wobei sich nun ein abwechselndes Steigern und (Fallen) Geringerwerden der Schußdichten beliebig erreichen läßt, doch ist der Wechsel dann nicht plötzlich, sondern allmählich. Der Schalthebel (1) wird während seiner Hin- und Herbewegung durch einen Zapfen, der in der Sternfläche eines Exzenters (2) sitzt und sich in einem Schlitz des Schalthebels bewegt, durch die Exzenterbewegung auf- und abwärts geführt. Diese Einrichtung ist abgebildet. Die Antriebsgeschwindigkeit des an und für sich festsitzenden Exzenters (2) kann von der Exzenterschlagwelle (×) durch Zahn- und Schneckenradübersetzung in beliebigem Verhältnis erfolgen. Auf diese Welle wird ein Zahnrad aufgesetzt, das in das darunter auf einer besonderen Achse befindliche Schneckengetriebe (4) eingreift. Die rotierende Kraftübertragung erfolgt am besten mittels Kettengliederzug (3), indem seitlich an die Exzenterscheibe (2) und an das Schneckengetriebe (4) durch Zwischenwand getrennt das zugehörige Kettenrad angenietet wird. Entsprechend dem beliebig wählbaren Uebersetzungsverhältnis der Schnecke erfolgt nun der Schußdichtenwechsel rascher oder langsamer. Baut man den Zapfen in der Exzenterscheibe (2) nach oben und unten mittels Schrauben verstellbar, so kann der Schußdichtenwechsel hiermit ausschließlich alleine getätigt werden, indem man den Zapfenkreis und damit den Schalthebelradius kleiner oder größer stellt.

(Fortsetzung folgt.)

Knitterfreie Kunstseidengewebe

(Schluß)

In den weiteren Verarbeitungsprozessen der Weberei mit den verschiedenen Garnvorbereitungsmethoden muß die Kunstseide in ihrer ursprünglichen Dehnungsfähigkeit möglichst erhalten bleiben; das Material darf also keineswegs übermäßigen Spannungen ausgesetzt werden. Aber auch zu lose und vor allem unregelmäßige Spannungen geben zu manchen Fehlern im Gewebe Anlaß. Außerdem entstehen durch die Spannungsunterschiede Risse in den einzelnen Fasern, die wiederum unliebsame Flusen- und Knotenstellen hervorrufen. Dauernder, aber übermäßiger Verzug des Kunstseidenfadens bringt einen Verlust der Elastizität mit sich. Diese Verringerung der Dehnungsfähigkeit und damit Erhöhung des Knittervermögens tritt besonders dann in Erscheinung, wenn beispielsweise das Kunstseidengarn auf Spulen gelagert wird und das Verspulen unter allzu starker Spannung geschieht. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Kunstseidenhaspelei, -zwirnerei, -winderei usw. In allen diesen Stadien können sehr leicht die natürlichen Eigenschaften auch der besten und feinsten Kunstseidenqualitäten Einbuße erleiden, sofern eine Verstreckung erfolgt. Deshalb ist ständige Beobachtung des Materials bezüglich seiner Dehnungsfähigkeit und sachgemäße, der jeweiligen Qualität und Garnnummer angepaßte Regelung der Fadenspannung unbedingt notwendig.

Die sachgemäße Vorbereitung für die Verarbeitung der Kunstseide auf dem Webstuhl ist lange Zeit für die Textiltechniker ein Problem gewesen. Heute darf man feststellen, daß diese Angelegenheit ihre praktische Verwirklichung zu einem großen Teil gefunden hat; die Kunstseidenindustrie bringt nämlich sogenannte Spulkränze und konische Kreuzspulen von großem Fassungsvermögen und mit geringer Knotenzahl in den Handel, die die direkte Verarbeitung auf Kannettier- und Kettenschärmaschinen ermöglichen. Das Haspeln und Winden der Kunstseide wurde demgemäß ausgeschaltet. Unter Spulkranz wird der auf der Zentrifugen-Spinnmaschine hergestellte Spinnkuchen verstanden, der nach seiner Reinigung und der eventuellen Präparierung sofort an den Verbraucher abgegeben werden kann. In beiden Aufmachungsformen, dem Spulkranz wie der konischen Kreuzspule, wird die Fadenspannung fast absolut gleichmäßig gehalten. Für die Abwicklung des Fadens in der Kannettiererei und Kettenschärerei wurden gleichermaßen Sondereinrichtungen geschaffen, die die Kunstseide in ihrer Ursprünglichkeit erhalten. Auch diese Fortschritte haben dazu beigetragen, die Kunstseidengewebe möglichst knitterfrei zu gestalten.

In der Weberei selbst ist bei Einstellung auf neu vorgerichtete Kunstseidenmuster darauf zu achten, daß die Fadenspannung innerhalb der auf den Garnprüfern festgestellten Toleranzziffern bleibt. Das gilt vor allem für die Spulenbremsung im Webschützen, für die Spannung der Kettfäden auf dem Kettbaum und für die Fachbewegung. Ferner empfiehlt sich die ständige Beobachtung des Kunstseidenmaterials im Webstuhl, da bekanntlich Temperatur- und Witterungseinflüsse unter Umständen tiefgreifende Veränderungen hervorrufen.

Die rein musterungstechnische Seite dieser Angelegenheit bedarf ebenfalls der sorgfältigen Ueberlegung. Bindungen, welche scharfe Fadenkreuzungen enthalten, sind zur Darstellung knitterfreier Gewebe nicht förderlich. Andererseits lassen sich Musterungen, die das Fadengefüge zu sehr lockern, aus dem Grunde nicht gut verwenden, als dann die Festigkeit leidet. In allen Fällen den goldenen Mittelweg zu finden, namentlich im Hinblick auf die jeweiligen vorhandenen Betriebseinrichtungen, ist für die Textiltechniker nicht immer eine leichte Aufgabe; den praktischen Erfahrungen und dem „technischen Fingerspitzengefühl" fällt vielfach die entscheidende Rolle zu. Jedoch bieten die modernen Webereieinrichtungen und die mannigfachen Bindungsgestaltungen genug Möglichkeiten. Die Verarbeitung von Kunstseide mit anderen Textilmaterialien ist für den Grad der Knitterfestigkeit in all den Fällen weniger akut, wo das Mischungsverhältnis zwischen den einzelnen Rohstoffen eine wirkungsvolle Ergänzung der verschiedenartigen Eigenschaften ergibt. So wird ein gleichmäßig aus Wolle und Kunstseide erzeugtes Gewebe nur ein geringes Knittervermögen aufweisen.

Zum Schluß muß der Textilveredlung gedacht werden. Besondere Vorsicht ist in Anbetracht der Mattkunstseidenmode bei der Wahl entsprechender Mattierungs- und Beschwerungsmittel geboten. Denn es ist bekannt, daß Zusätze von gewissen organischen Salzen, die die Mattierung künstlich hervorrufen, die Knitterfestigkeit herabsetzen. Im Gegensatz dazu machen Oelemulsionen und hygroskopische Mittel das Kunstseidenmaterial geschmeidig und gegenüber einer Faltenbildung widerstandsfähig. Vor allem ist darauf zu achten, daß die chemische Fasersubstanz in der Textilveredlung möglichst rein erhalten bleibt. So verlangt die zellulare Beschaffenheit der Kunstseidenfaser eine vorsichtige Behandlung mit Säuren. Das Griffigmachen von Kunstseiden darf daher nicht mit konzentrierten Säuren geschehen; denn abgesehen von dem eventuellen Säurefraß treten Schädigungen in Gestalt der Abnahme der Dehnungsfähigkeit auf.

Die Lagerung der Kunstseidengewebe soll in gleichmäßig temperierten Räumen vorgenommen werden. Der Druck, der durch Lagerung kunstseidener Waren entsteht, muß sorgfältig beobachtet werden. Druckempfindliche Gewebe sind allein zu lagern.

O. P.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 30. April 1935. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir blicken auf eine ruhige Geschäftswoche zurück mit mäßiger Nachfrage für bald lieferbare Ware.

Yokohama/Kobe: Infolge der Ruhe auf dem amerikanischen Markte haben die Eigner ihre Preise etwas ermäßigt und wir notieren heute:

Filatures	No. 1	13/15	weiß	Mai/Juni	Versch.	Fr. 10 —
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 10 1/2
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 10 5/8
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 11 3/4
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 10 3/8
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 9 7/8

Entgegen der Annahme, daß in diesem Monat die Vorräte zunehmen würden, haben sich die Stocks in Yokohama vermindert.

Shanghai: Dieser Markt steht unter dem Einfluß der Silber-Hausse. Bei den kleinen Vorräten scheint die Nachfrage seitens des einheimischen Konsums zu genügen, um die Preise zu halten, umso eher, als die Aussichten für die neue Ernte nicht als gut geschildert werden. Für prompte Partien könnte man immerhin einige Konzessionen erhalten. Unsere Freunde notieren heute:

Steam fil. Extra Extra wie Dble. Pigeon	1er & 2me 13/15	Mai	Versch.	Fr. 13.50
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me 13/15	„	„	„ 13. –
Steam Fil. Extra B ord.	1er & 2me 20/22	„	„	„ 11 1/2
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me 13/15	„	„	fehlen
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2	„	„	„ 10.25
Tussah Filatures Extra A 8 coc.	1 & 2	„	„	„ 6.75

Canton, Noch mehr als der Shanghai $ ist der Hongkong $ der Hausse des Silbers gefolgt, und beträgt diese in der Berichtswoche beinahe 10%. Der einheimische Konsum genügt hier jedoch nicht, um die Preise zu halten, und so zeigen sich die Chinesen etwas entgegenkommender, so daß die Paritäten ungefähr die gleichen geblieben sind wie vor einer Woche. Für Europa macht sich wieder einige Nachfrage bemerkbar.

Filatures	Extra	13/15	April/Mai	Verschiff.	Fr. 12 5/8
„	Petit Extra A*	13/15	„	„	„ 11 5/8
„	Petit Extra C*	13/15	„	„	„ 11 3/8
„	Best 1 fav. B n. st.	14/16	„	„	„ 9 5/8
„	„ „ „ „ „ „	20/22	„	„	„ 9 1/8

New York: Die Preise sind trotz ruhigen Marktes sozusagen unverändert für Lieferungsgeschäfte, während für prompte Ware ein kleiner Aufschlag zu verzeichnen ist.

An der Börse sind die Preise etwas zurückgegangen.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. April 1935. Die Geschäftslage in der Seidenindustrie hat sich in den vergangenen Wochen nicht gebessert. Im Gegenteil, das regnerische und kühle Wetter hat das Geschäft erheblich beeinträchtigt. Der Auftragseingang hat stark nachgelassen und auch die Beschäftigung in den Betrieben war sehr unterschiedlich. Am besten beschäftigt sind zurzeit die Kleiderstoffwebereien und Druckereibetriebe im Hinblick auf die neue große Mode in bedruckten Stoffen.

Die Fabrikanten bringen fortwährend Modeneuheiten, vor allem in Kleiderstoffen. Im Vordergrund stehen weiter die Kreppgewebe, die Mattkreppartikel in uni und Druck, daneben die Krepp-Satins in zweifarbiger Aufmachung, derart, daß sich die Muster: Tupfen, Blumen und Blätter, Streifen und sonstige kleine Ziermotive in hellen, weißen, beige- oder goldfarbigen Tönen usw. abheben. Besonders stark in den Vordergrund treten in der neuen Saison die Reliefgewebe, die Cloqués. Sie haben allgemein großen Anklang gefunden. Man bringt sie sehr viel in uni, ebenso aber auch in farbiger Aufmachung. Auch die Matelasségewebe erfreuen sich weiter der besonderen Gunst der Mode. Daneben werden die billigeren Seidenstoffe, Mattkrepp und Satins, und die buntfarbig gemusterten, gestreiften, getupften und bedruckten Mousselingewebe, sowie die neuen billigen Kunstseidenleinen sicher das Rückgrat des Geschäftes abgeben.

In Schirmstoffen hat nun das Geschäft nach der mehrmonatlichen Hochsaison einen etwas ruhigeren Charakter angenommen. Der Auftragseingang hat nachgelassen. Die Aufmachung und Musterung hat sich bisher nicht weiter geändert. Zweifarbige Aufmachungen charakterisieren das Modebild, helle und dunkle Töne in derselben Farbe.

Band wird von der neuen Sommermode wieder begünstigt. Die Kollektionen haben sich bereichert. Ripsbänder, Satinbänder, doppelseitige Bänder, gerillte Lackbänder, neuartige Cellophanbänder, kombinierte Seiden- und Cellophanbänder, Taffetbänder uni und gemustert, Taffetbänder in vielen bunten Streifen und Schotten, Phantasiebänder mit Tupfen, Streifen, kleinen bunten Ziereffekten, Samtbänder schmal und breit für Hüte und Kleider bieten eine große Auswahl. H. Kg.

Lyon, den 30. April 1935. Infolge des anhaltend schlechten Wetters hat sich die Lage des Marktes nicht gebessert. Seit etwa zwei Wochen fehlen die Nachfragen fast ganz. Die Kontingentierungen hemmen jedes Geschäft, sodaß nur kleine Quantitäten eingekauft werden. Selbst die sehr niedrigen Preise in allen Artikeln bringen das Geschäft nicht in Schwung. Obwohl man mitten in der Saison steht, kommen die Anfragen nur unbedeutend. Momentan sind die Drucker und Färber noch gut beschäftigt. Die größte Nachfrage weist unbedingt der Punkt auf, und zwar in allen möglichen Stoffen, ob Rayonne oder Naturseide. In kunstseidenen Artikeln ist es sehr schwer, eine reichhaltige Kollektion zusammenzustellen. Infolge der großen Konkurrenz haben viele Fabrikanten diesen Artikel fallen gelassen, da es heute fast unmöglich ist, damit auf die Spesen zu kommen. Es hat den Anschein, als ob wieder Streifen (Bayadères) gehen werden. Schottenmuster sind momentan nur auf kunstseidenem Taffet in billiger Ausführung verlangt.

Haute Nouveauté-Artikel für Frühling und Sommer: Wie bereits bemerkt, stehen die Punkte auf reinseidenen Crêpes de Chine an erster Stelle, und zwar vom kleinen Nadelkopf bis zur großen Pastille. Außer Fond noir, marine und marron mit weißen Punkten, werden momentan weiße Fond mit schwarzen, roten und blauen Tupfen verlangt. Im allgemeinen herrschen Blumenmuster vor, kleine bis mittelgroße Blumenbouquets in ein- bis mehrfarbigen Zusammenstellungen. Reinseidene Crépons auf dunklen Fonds sind gesucht. Der Artikel Mousseline (Chiffon) ist ganz verdrängt worden, eher werden wieder kleine einfarbige Muster auf Georgette und Crêpe Romain gebracht. Bedruckte Taffet werden vorwiegend mit Punkten in noir, marine und marron-blanc verlangt. Die Punkte sind entweder rongeant gedruckt oder dann durch ein spezielles Verfahren aufgespritzt, was jedoch den Nachteil hat, nicht sehr solide zu sein. Matte bedruckte Marocains sind in allen Kollektionen zu sehen und werden momentan in hellen Pastelltönen gesucht.

Farben: Hauptsächlich wird die Farbe marine gesucht, schwarz und marron kommen in zweiter Linie. Für Herbsttöne wird außer noir, marine, marron wieder lilas lanciert.

Winter-Saison: Metallartikel werden vorherrschend sein; schon jetzt werden billige Satin métal in gold, altgold, silber und stahl verlangt. Die Dessins unterscheiden sich nicht stark, doch werden mehr cloquéartige Muster verlangt. In glatten Stoffen hofft man, daß Crêpe Satin und Marocain gehen werden; ersterer wird jetzt auch mit kleinen Blumenbouquets gezeigt.

Honan, Shantung: Auch diese Gewebe werden momentan nur mit Punkten verlangt, hauptsächlich auf Ecru-Fond, mit schwarzen, blauen und roten Tupfen. Die Nachfrage nach leinenartigen Geweben ist noch nicht sehr stark, doch hofft man bei gutem Wetter die Stocks schnell absetzen zu können.

Echarpes, Carrés: Viereckige Tücher und lange Echarpes aus Mousseline sind sehr gesucht und kann dieser Nachfrage kaum entsprochen werden. Die Dessins weisen keine großen Unterschiede auf; entweder Punkte oder einfarbige Blumen. Diese Artikel werden in noir, marine, bleu, marron und rouge mit weißem Druck verlangt. Lavallières aus Rayonne sind fast ganz verdrängt worden. Für die Badesaison werden Ankermuster auf Sinélic gezeigt, hauptsächlich in Dreieckform. C. M.

Paris, den 30. April 1935. Gleich zu Anfang dieses Monats hat der hiesige Markt eine fast ungestüme Belebung erfahren. Wie dies übrigens vorauszusehen war, hat die bis Ende März angehaltene Zurückhaltung und Unentschlossenheit der Käufer einem ganz plötzlichen wie ebenso dringenden Bedarf Platz gemacht. Leider zeigt sich auch dieses Jahr wieder, daß in vielen momentan verlangten Artikeln nur ungenügend Waren greifbar sind, weshalb den vorliegenden Bestellungen nur zu oft bei weitem nicht entsprochen werden kann. Es entstehen dadurch bedeutende Lieferungsverspätungen.

Ganz beträchtliche Mengen in guten Qualitäten von Crêpes de Chine rayonne mit weißen Pekinstreifenmustern können gegenwärtig geliefert werden. Einige bedeutende Konfektionshäuser haben diesen Artikel zu einer ihrer großen Linien gemacht und sind momentan noch für sozusagen jedes Quantum Abnehmer. Auch da ist wieder zu bemerken, wie dies übrigens bei verschiedenen Stoffen der Fall ist, daß die Farben marine (eher in einem dunklen Tone), sodann schwarz und nur wenig marron für den Grund in Frage kommen. Pékingewebe mit hellem Grund und farbigen Streifen werden noch wenig verlangt, dürften jedoch in der Konfektion für den Sommer ohne Zweifel aufkommen. Meine im Oktoberbericht gegebenen Mutmaßungen über die Leinenartikel haben sich bereits seit längerer Zeit vollauf bestätigt. Diese Stoffe in uni fantaisie, aber auch nur uni, sodann mit Carreaux oder Linienmusterungen in farbiger Ausführung sind äußerst beliebt. Es werden bereits ziemlich grobe Leinenstoffe oder deren Nachahmungen aus verschiedenen Materialien, wie Rayonne Schappe mit Baumwolle und Jute, mit Gouache-Aufdruck in Punktdessins verlangt. Gouachepunktdessins sind übrigens die große Mode und werden solche auf alle möglichen Stoffe aufgedruckt. In den für den Frühling sehr gut gehenden matten Piquéstoffen in Albène, wird auch schon eine ebensogute Sommersaison vorausgesagt. Zu bemerken ist, daß die Rippen dieser Armure sehr starke Reliefbildung aufweisen. Für den Sommer werden diese Stoffe noch mit farbigen Streifen gemustert werden.

Neue Druckeffekte auf dunklem Grund auf weiche Crêpestoffe in Punktdessins werden mit dem Ducofarbenaufdruck erreicht. Zusammenstellungen, wie Punkte in verschiedenen Größen in Silber, Gold, Grün und Rot fallen sehr gediegen aus. Die Ausführung ist in jeder Beziehung solid. Mit dem neuen Camaïeudruck werden ebenfalls ganz günstige Effekte erzielt. In Organdigeweben sind die brodierten wie auch bedruckten Artikel wieder sehr begünstigt für die Sommersaison. Die seidenen Taffetas uni, meistens unerschwerte Qualitäten sind stets sehr gut gefragt. In gemusterten Stoffen verlangt man viel Damierdessins und in Druck Blumendessins, sehr oft Chinéeffektdruck. Was die Taffetas mit Schottenmusterung betrifft, so hat hier die Nachfrage eher etwas nachgelassen.

Die Samtkollektionen für den Winter sind in Vorbereitung und ist bei verschiedenen Neuheiten zu bemerken, daß auch in dieser Stoffart der Charakter der Cloquégewebe nachgeahmt wird, was hauptsächlich durch Gaufrébehandlungen der Gewebe zu erreichen versucht wird. Die zum Teil wirklich neuen Effekte haben oft eine ganz vorteilhafte Erscheinung. Zu einem der besten Stoffe darf ein Samt gezählt werden, der mit einem Grund aus Naturseide und Pol aus Rayonne, nach Behandlung mit Aetz- und Mattdruck ganz besonders effektvoll wirkt. E. O.

MESSE-BERICHTE

Die Textilindustrie an der 19. Schweizer Mustermesse

Ueber den Modesalon der diesjährigen Schweizer Mustermesse haben wir in der April-Ausgabe unserer Fachschrift bereits berichtet. Dagegen war es uns nicht mehr möglich, über die reichhaltige Schau der Textilindustrie in Halle II zu berichten, die neuerdings die große Bedeutung unserer Textilindustrie und ihrer Qualitätserzeugnisse dokumentierte. Es wird uns auch heute nicht möglich sein, alle 109 Aussteller dieser Industriegruppe namentlich zu nennen; wir können nur einen allgemeinen Ueberblick geben.

Beginnen wir bei der Gruppe der Garnerzeuger, also den Spinnern und Zwirnern. Vorweg sei betont, daß diese Industrie in der jüngsten Zeit eine recht emsige Tätigkeit entfaltet hat und an der Messe zahlreich und auch recht wirkungsvoll vertreten war. Wir erwähnen die Firmen: H. Ernst & Co., Aarwangen; Chessex & Co., Schaffhausen, Industrie-Gesellschaft für Schappe, Basel; Société de la Viscose Suisse S. A., Emmenbrücke; Lang & Co., Reiden (Luzern), die Handarbeitsgarne aus Baumwolle, Wolle und Kunstseide, Wollgarne aller Art und zum Teil auch Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigfabrikate aus den verschiedenen Gespinsten zeigten. Nicht vergessen seien ferner die Schweizerische Leinen-Industrie A.-G., Niederlenz (Aargau), die neben ihren einfachen und gezwirnten Leinengarnen auch prächtige Gewebe in Leinen und Halbleinen zeigte, und der äußerst wirkungsvolle Stand der Schweiz. Bindfadenfabrik, Flurlingen b. Schaffhausen mit Hanf-, Werg-, Jute- und Sisal-Garnen und Zwirnen.

Die Weberei industrie bot ein reiches und buntes Bild der verschiedenen Erzeugnisse. Dem aufmerksamen Beobachter dürfte dabei nicht entgangen sein, daß die Handweberei im Laufe der letzten paar Jahre wieder ganz bedeutend an Boden gewonnen hat. Dies ist unseres Erachtens ein sehr erfreuliches Zeichen, denn es beweist, daß die handwerkliche Kunst trotz aller Hast und aller Sucht nach schnellem Reichtum wieder mehr beachtet und mehr geschätzt wird. Was z. B. die Basler Webstube, die im Jahre 1918 mit bescheidenen Versuchen begann, um Mindererwerbsfähigen einen Lebensinhalt und ein bescheidenes Auskommen zu geben, heute leistet, verdient große Anerkennung. Neben ganz einfachen glatten Geweben erfreuten den Besucher die in prächtigen Farben gemusterten Schürzen- und Kleiderstoffe, Decken- und Vorhangstoffe verschiedener Art und ganz besonders auch die Erzeugnisse der Gobelinweberei. Eine gute Note verdient auch das Schweizer Heimatwerk, Zürich, das seit einigen Jahren auf dem Gebiete der Förderung der Handweberei und des Handspinnens sowie der handwerklichen Kleinkunst ebenfalls erfreuliche Leistungen vollbracht hat. Die ausgestellten Möbel- und Vorhangstoffe zeugten von Können und Geschmack. Auch der Schweizerische Werkbund, Zürich, welchem sich in neuerer Zeit ebenfalls einige selbständige Handweberinnen angeschlossen haben, zeigte in seiner Ausstellung im Modesalon handgewobene Stoffe verschiedener Art und individueller Prägung. Im weitern sei auch noch ein Einzelgänger G. Imseng, Saas-Fee erwähnt, dessen Walliser Handgewebe für verschiedene Zwecke: Sportstoffe, Schürzen, Kissen und Taschen ebenfalls solide und gute Schweizerarbeit darstellen.

Die schweizerische Möbelstoff- und Vorhangindustrie, die sich erst in neuerer Zeit entwickelt hat, darf sich ohne weiteres mit ihren Erzeugnissen mit der ausländischen Konkurrenz messen. Die von der Firma Adolphe Bloch Söhne, Zürich ausgestellten Gardinen- und Vorhangstoffe, Dekorations- und Möbelstoffe waren technisch und künstlerisch hochwertige Erzeugnisse schweizerischen Industriefleißes. — Handgedruckte Stoffe, Wandbehänge, Vorhänge, Tischdecken usw. zeigte in reicher Auswahl und origineller Musterung Rich. Rudolf Wieland, Kriens-Luzern.

Die bernische Leinenindustrie war wie immer recht gut vertreten. Wir erwähnen die Firmen Leinenweberei Bern A.-G., Bern, Schmid & Co., Burgdorf, Worb & Scheitlin A.-G., Burgdorf, die Reinen- und Halbleinengewebe für alle möglichen Zwecke zur Schau brachten. Da sah man prächtige Tischleinen mit schönen Jacquardmusterungen, hübsche Teegedecke mit farbigen Streifen oder Mustern, Schürzen- und Kleiderstoffe, Kissen und Bettücher in uni und gemustert. Die Firma Sänger & Co., Langnau i. E. war mit einer großen Auswahl handgewobener Leinen- und Halbleinengewebe roh, weiß und farbig und gediegenen Kleiderleinen vertreten.

Aus andern Zweigen der Industrie seien ferner genannt: Tuchfabrik Solothurn A.-G., Langendorf, ein altes Unternehmen der schweizerischen Textilindustrie, das im vergangenen Jahre auf seinen 100jährigen Bestand zurückblicken konnte und dessen Erzeugnisse in Wolltuchen aller Art, ganz besonders aber die Spezialitäten: Kamelhaardecken und Wolldecken in uni und Jacquard hervorragende Qualitätswaren sind. Die Firma A. Staub & Co., Seewen (Schwyz) zeigte eine reiche Auswahl von Wollsteppdecken, Daunensteppdecken, Schlafsäcke usw., während die Steppdecken- und Matratzenfabrik A.-G. Büron, Büron, außer ihren prächtigen Steppdecken auch noch ihre modernen Matratzen ausgestellt hatte. Mit Leinenwaren und farbigen Decken war auch die Firma Imobersteg & Co., Huttwil reichhaltig vertreten. Die bekannte Jacquardweberei Ernst Guyer, Waldstatt (App.) bot eine große Auswahl ihrer verschiedenartigen Erzeugnisse zur Schau; es seien genannt: Bettüberwürfe, Tischdecken, Chaiselonguedecken in Perser- und Handwebeart, Servietten, Etamines, Handarbeitsstoffe in Baumwolle und Leinen. Sehr wirkungsvoll war sodann die Firma Heberlein & Co. A.-G. Wattwil vertreten, die mit fünf andern Firmen in einer Kollektivausstellung verschiedenster Baumwollgewebe das neue Ausrüstungsverfahren „sanforisiert" in Wort und Bild zur Geltung brachte. Sie dürfte damit ohne Zweifel den großen Vorteil des neuen Verfahrens nicht nur dem Stoffhändler, sondern auch der großen Masse der Konsumenten recht eindringlich bekannt gemacht haben. Die Firmen A.-G. Fehlmann Söhne, Schöftland und L. Stromeyer & Co., Kreuzlingen zeigten Berufskleider aller Art und andere Spezialitäten ihrer Fabrikation, wie Sport- und Sommerkleider, Pyjamas usw., Windjacken, Regenmäntel, Skianzüge u. a. m. Dann sei auch noch auf unsere Teppichindustrie hingewiesen, die durch die Firmen Walter Nuesch, Sennwald, die Tuch- und Knüpfteppich-Fabrik A.-G. Lotzwil (Bern) und die auf diesem Gebiet älteste Firma, die Schweiz. Teppichfabrik Ennenda vertreten war. Die reiche Auswahl dieser Firmen in kleinen und großen Teppichen, in klassischer und moderner Musterung, in Bouclé-, Tournay-, Axminster- und „Orient"-Technik bewies dem Messebesucher, daß auch die schweizerische Teppichindustrie allen Anforderungen entsprechen kann. Warum also in die Ferne schweifen? Das Gute und Schöne liegt so nah.

Nicht unerwähnt darf die Strick- und Wirkwarenindustrie bleiben. Die bekannten Firmen waren wohl fast alle vertreten. Wir erwähnen: Hochuli & Co., Safenwil (Aarg.). Diese Firma hatte zwei Rundstrickmaschinen im Betrieb, auf welchen sie ihre Marke Hocosa-Milanaise herstellte. Sie zeigte ferner gestrickte Kleider, Unterwäsche und Badeanzüge. Die Firma Jakob Laib & Co., Amriswil war mit Trikotstoffen aller Art, mit Roben und Blusen, mit Strand- und Badeanzügen usw. recht reichhaltig vertreten. Damenstrümpfe aller Art, Herrensocken, Sportstrümpfe, Fantasiestrümpfe usw. zeigte die Firma Al. Ruckstuhl, Wil (St. Gallen) in großer Auswahl.

Zusammengefaßt: Die Textilindustrie bot an der 19. Schweizer Mustermesse eine reiche Schau ihrer Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit, die bei den Konsumenten gebührende Beachtung und Unterstützung verdient.

Geschäftliche Tätigkeit an der Schweizer Mustermesse 1935.

Die Notwendigkeit und der praktische Wert der Schweizer Mustermesse wird heute von den weitesten Wirtschaftskreisen bejaht und namentlich auch von der ausländischen Geschäftswelt anerkannt. Die mächtige Triebkraft der großen nationalen wirtschaftlichen Veranstaltung liegt in der lebendigen Darstellung. In Ordnung und Einheit fügt sich ein tausendfältiges Angebot der schweizerischen Industrien jährlich zu einem großen Bilde der Arbeit.

Es schien kaum möglich, die Rekordbeschickung der letztjährigen Messe zu übertreffen. Und doch stieg die Ausstellerzahl schon in diesem Jahre weiter von 1223 auf 1235, die belegte Fläche sogar von 15,600 m² auf 16,500 m². Das technische Angebot hatte an dieser neuen Entwicklung einen besonders starken Anteil.

Die wachsende Bedeutung und die immer tiefere Verankerung des Messegedankens in unserm Wirtschaftsleben kommt in einem kurzen Rückblick auf die Besucherzahlen der letzten Jahre am besten zur Darstellung. Die Zahl der abgegebenen Einkäuferkarten zu zwei- und dreimaligem Eintritt betrug in den Jahren: 1925 55,368, 1927 62,723, 1929 68,516, 1931 75,579, 1933 86,582, an der letztjährigen Messe 107,164, und dieses Jahr 108,248. Das ist die sichere Aufstieglinie der Schweizer Mustermesse. Für die allgemeinen Besuchstage wurden dieses Jahr weitere 27,252 Karten ausgegeben. Hier zeigt sich ein kleiner Ausfall gegenüber dem Vorjahre. Parallel zum Besuche aus dem Inlande wächst auch das Interesse des Auslandes. Aus 22 europäischen und 15 überseeischen Staaten meldeten sich dieses Jahr 1558 Geschäftsleute auf dem Auslandsdienst der Messe. Wie immer sind in dieser Zahl die Besuche aus dem Grenzland bis zu 50 km nicht eingerechnet. Die Nachbarländer stehen naturgemäß wieder an erster Stelle; an der Spitze Deutschland mit 333, dann folgen Frankreich mit 316, Oesterreich mit 108 und Italien mit 100 Besuchern.

Im Hinblick auf die herrschende Notlage in den verschiedenen Berufszweigen und die großen Schwierigkeiten im internationalen Handelsverkehr darf das Messegeschäft 1935 im allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet werden. — Eine Fragebeantwortung durch die Aussteller charakterisiert das Messegeschäft etwa folgendermaßen: Ueber 70% melden einen guten bis sehr guten Gesamteindruck der diesjährigen Messeveranstaltung. Unbefriedigt sprechen sich kaum 12% aus. Ueber 60% der Fragebeantwortungen berichten von einem guten bis sehr guten Besuche aus ihrer Branche, während etwa 30% einen mittelmäßigen verzeichnen. Direkte Kaufabschlüsse bestätigen über 80% und ebenfalls rund 80% melden Anbahnung neuer Geschäftsbeziehungen. Die Propagandawirkung durch die Beteiligung an der Messe wird von über 90% der antwortenden Aussteller als gut, meist sogar als sehr gut bezeichnet. Die ausländische Nachfrage ist natürlich in den einzelnen Gruppen sehr verschieden. Und die eigentliche Gewissensfrage: Hat die Messe die Erwartungen erfüllt? Das trifft für rund 80% der Beantwortungen ganz oder wenigstens zu einem großen Teile zu. — Selbstverständlich gibt es auch Enttäuschte, aber auch viele, die bedeutend bessere Geschäfte erzielten als erwartet.

Auffallend gute Ergebnisse melden die Aussteller der Textilbranche, der Hausbedarfsartikel und der Wohnungseinrichtungen. Fast durchwegs wird in diesen Abteilungen auch der propagandistische Wert der Messebeteiligung hervorgehoben. Auch die Gruppe Schuhe und Lederwaren verzeichnet gute Geschäfte.

Die Schweizer Mustermesse wurde seit ihrem Bestehen kaum in derart schwierigen Zeitverhältnissen durchgeführt wie in diesem Jahre. Aber gerade die Schwierigkeiten haben ihre Bedeutung noch erhöht. Die Feststellungen über die geschäftliche Tätigkeit an der Messeveranstaltung beweisen, daß die Messe durch gewaltige Anstrengung viele Hindernisse überwunden und ihre nationalwirtschaftliche Aufgabe gefestigt hat. Der Aussteller, der seine Erwartungen in vernünftiger Weise auf die Möglichkeiten abstimmte, kann sie in den allermeisten Fällen erfüllt sehen. „In Anbetracht der gegenwärtigen Wirtschaftslage sind wir mit dem Resultate zufrieden", das ist ein immer wiederkehrender Bericht der Aussteller. „Die Schweizer Mustermesse hat uns vielmonatige Arbeit erspart". So urteilen viele jener Fabrikanten, die den Sinn der Messe erfaßt haben, nämlich den Weg zu bahnen zu neuer geschäftlicher Tätigkeit. Das sind jene Aussteller, die wissen, daß nun erst jene große Arbeit beginnt: die Auswertung der Beziehungen, die an der Messe geschaffen wurden. Das ist das Große dieser wirtschaftlichen Veranstaltung, daß sie Bewegung schafft in unserer Volkswirtschaft, daß sie zum Ansporn wird und uns bestärkt im Willen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil unternahm am 12. April, kurz vor dem Schlusse des Wintersemesters 1934/35, noch eine Exkursion mit sehr gelungenem Verlaufe. Nach fünfjährigem Unterbruch gestattete uns die Direktion der Kammgarnspinnerei Bürglen wieder einen Rundgang. Er begann beim Rohmaterial, wo uns ein interessanter Vortrag gehalten wurde über die Kammwollqualitäten, deren Beurteilung, Herkunft und Preisgestaltung. Beim Einkauf wirkt sich die jahrelange praktische Tätigkeit und das Können des Wollfachmannes in nutzbringender Weise aus. Ganz ungeheuer kann der Schaden sein bei einer falschen Beurteilung des Gutes. Aber auch das genaue Sortieren der Vließe wird zur Grundbedingung der Rendite und des Rufes einer Schafwollspinnerei. Dann führten uns der Chef, Herr Direktor Schellenberg und einige seiner Mitarbeiter durch den Betrieb, um alle Arbeitsvorgänge bei der Herstellung des Kammgarnes kennen zu lernen. Das bedeutet jeweils sehr lehrreiche Unterrichtsstunden. Dabei kam uns zum Bewußtsein, welche riesige Anstrengungen heute gemacht werden müssen, um einen solchen Betrieb zu beschäftigen. Alle möglichen Gespinst- und Zwirnkombinationen stellt man her, um den vielseitigen Ansprüchen der Kundschaft nachzukommen. In dieser Beziehung hat sich das Geschäft im allgemeinen sehr beschwerlich gestaltet. Wer aber nicht mittut, liegt bald auf der Strecke. Die Kammgarnspinnerei Bürglen bleibt immer eindrucksvoll für einen Exkursionsteilnehmer. Es herrscht eine wunderbare Ordnung und Sauberkeit. Die Einrichtungen zur Schaffung einer gesunden und arbeitfördernden Raumluft sorgen mit für die Arbeitsfreudigkeit der Leute. Diese fällt direkt auf und ist wohl in erster Linie auch dem menschenfreundlichen Walten der Direktion, dem Schellenberggeist, zuzuschreiben. Die Webschule Wattwil hat ihm viel zu danken.

Der Nachmittag war bestimmt für den Besuch des Historischen Museums in St. Gallen. Herr Fritz Iklé, der unermüdliche Sammler, hatte dort eine Ausstellung von textilen Erzeugnissen aus alter Zeit. In sehr übersichtlicher Weise wußte er die Anfänge und Weiterentwicklung der Textilkunst durch Fragmente aller Art, sowie durch Rekonstruktionen der Entstehungstechnik zu belegen.

Man konnte sich bis 2000 Jahre v. Chr. zurückversetzen und den bereits hochentwickelten Kunstsinn der Menschen bewundern. Er erstreckt sich auf das Flechten, Weben, Sticken, Klöppeln, Stricken, auf Posamenteriearbeiten, Knüpfen, Häkeln u. a. Techniken, aber auch auf das Färben, Bedrucken und das Verarbeiten der verschiedenen Erzeugnisse zu praktischen Gebrauchsgegenständen. Herr Iklé selbst machte den Führer und wies auf die Besonderheiten hin, welche bei manchem Sammlungsgegenstand zu beobachten waren. Für jeden Textiltechniker ist das Studium solcher Sammlungen anregend und wertvoll. Schon sein Vater, Herr Leopold Iklé, war zeitlebens eifrig bestrebt, textile Arbeiten älterer und neuerer Zeit zu sammeln und erwies sich dem Industrie- und Gewerbe-Museum St. Gallen gegenüber als ein hoher Gönner. A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Spinnerei & Weberei Dietfurt A.-G. Die Unterschrift des Direktors Ernst Carl Schaeppi ist erloschen.

Webschule Wattwil. Hans Haefliger ist infolge Todes aus dem Vorstand ausgeschieden.

Wohntextil-Weberei A.-G. Goßau (St. Gallen). Fabrikation und Vertrieb von Teppichen, Möbeln und Dekorationsstoffen und ähnlichen Artikeln. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 25,000. Zurzeit gehören dem Verwaltungsrat an: Karl Bubenhofer, Fabrikant, von Wittenbach, in Goßau (St. Gallen), Präsident; Dr. Rudolf Diethelm, Advokat, von Schübelbach, in Goßau (St. Gallen), Vizepräsident, und Gottlieb Isenrich, Fabrikant, von Wuppenau, in Goßau (St. Gallen). Geschäftslokal: Multstraße-Stadtbühl.

Gebr. Huber & Co., Baumwollweberei und Handel mit Baumwollwaren, in Uzwil. Die Firma erteilt Einzelprokura an Otto Scheidegger, von Huttwil (Bern), in Jonschwil.

Mech. Seidenstoffweberei Adliswil, in Adliswil. Die Prokuren von Gottlieb Jucker und Willy Schurter sind erloschen. Der Verwaltungsrat hat dagegen eine weitere Kollektivprokura erteilt an Fritz Ammann, von Ermatingen, in Adliswil.

Inhaber der Firma **Edwin Wetli,** in Zürich 1, ist Edwin Wetli, von Männedorf, in Zürich 7. Agentur und Kommission in Seidenstoffen und Textilwaren. Pelikanstraße 11.

Die Firma **Bachmann-Stiller,** in Zürich 2, Fabrikation von Seidenstoffen, ist infolge Verlegung des Firmasitzes ins Ausland erloschen.

TEFAG Textil Finanz A.-G., in Winterthur. Albert Hoffmann ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. An dessen Stelle wurde neu als Verwaltungsratsmitglied ohne Unterschrift gewählt Eduard Wuttig, Direktor, deutscher Staatsangehöriger, in Hof (Bayern).

Inhaber der Firma **Rudolf Bosshart vorm. Merkle & Co. Zürich,** in Zürich 1, ist Rudolf Bosshart, von Zürich, in Zürich 7. Die Firma erteilt Einzelprokura an Rudolf Bosshart, jun., von und in Zürich. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „Merkle & Co., in Zürich 1. Agentur in Rohbaumwolle. Talstraße 12.

Inhaber der Firma **Rudolf Siegfried,** in Zürich 1, ist Rudolf Siegfried, von Zürich, in Zürich 2. Die Firma erteilt Einzelprokura an Max Rüetschi, von Aarau, und an Marta Hoz, von Thalwil, beide in Zürich. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „Rudolf Widmer", in Zürich 1. Vertretungen der Textilbranche. Talstraße 15.

Weberei Wallenstadt A.-G., in Wallenstadt. Heinrich Legler-Dürst ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Neue Seidenweberei A.-G., in Zürich. Hans Gut ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; dessen Unterschrift ist damit erloschen. Die Prokura von Hans Bucher ist ebenfalls erloschen. Dagegen erteilt der Verwaltungsrat Einzelprokura an Werner Mosimann, von Signau (Bern), und an Paul Schafheitle, von Wallisellen, beide in Zürich.

Die Aktiengesellschaft **A.-G. für Textilbedarf,** in Zürich, Handel mit Textilerzeugnissen usw., hat den Sitz nach Schaffhausen verlegt.

Aktiengesellschaft vormals E. Kappeler-Bebié, Baumwollspinnerei und Elektrizitätswerk, mit Sitz in Turgi. Die Firma hat durch Rückzahlung von Fr. 200,000 das Aktienkapital von bisher Fr. 600,000 auf Fr. 400,000 herabgesetzt.

Unter der Firma **Textilchemie A.-G.** hat sich in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist der Betrieb von Unternehmungen der textilchemischen Branche sowie die Finanzierung und der Erwerb von damit verbundenen Beteiligungen an solchen Unternehmungen. Das Aktienkapital beträgt Fr. 50,000. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Dr. Ludwig Gutstein, Rechtsanwalt, von und in Zürich, als Präsident, und Dr. Hermann Hofmann, Jurist, von Matzingen (Thurgau), in Zollikon, als Mitglied. Geschäftslokal: Bahnhofstraße 32, Zürich 1.

A.-G. für Kunstseide-Unternehmungen, Stein am Rhein. Aus dem Verwaltungsrat sind Fritz Allemann und Fritz Hofmann-Bally ausgeschieden; ihre Unterschriften sind erloschen. In den Verwaltungsrat wurden neu gewählt: Hans Wirth, Fabrikant, von Bauma, in Siebnen, und der bisherige zeichnungsberechtigte Emil Baechi, Direktor, von und in Zürich.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

Kl. 19d, Nr. 174603. Spulmaschine. — Wildt and Company Limited, Adelaide Works, Leicester (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 30. Januar 1933.

Cl. 20, nº 174604. Machine tubulaire à taronner ou câbler. — Société Anonyme des Etablissements Ch. Maillefer, Renens (Vaud, Suisse).

Kl. 21b, Nr. 174605. Webstuhl mit Schaftmaschine. — Tefag Textil-Finanz A.-G., Zürich (Schweiz). Priorität: Deutschland, 2. Juni 1932.

Kl. 21f, Nr. 174606. Unterschlagtreiber für Webstühle. — Dr. Lothar Burgerstein, Jona-Rapperswil (Schweiz). Priorität: Deutschland, 2. Mai 1933.

Kl. 18a, Nr. 174986. Verfahren zum Transport eines Kunstseidenfadens beim Trocknen desselben im kontinuirlichen Arbeitsprozeß. — Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld (Deutschland). Priorität: Deutschland, 2. Dezember 1932.

Kl. 18a, Nr. 174987. Spulenspinnmaschine für Kunstseide. — Wilhelm Conrad Houck, Peterstraße 20, Zürich 1 (Schweiz).

Cl. 19b, nº 174988. Procédé de fabrication d'une garniture de carde à pointes boutées. — Herbert George Marchant, Acre Mills, Lindley (Grande-Bretagne). Priorité: Japon, 26 novembre 1932.

Kl. 19c, Nr. 174989. Einrichtung zur Herstellung von Zwirn. — W. C. Houck, Peterstraße 20, Zürich (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 174990. Spindel mit Mitteln zum Zentrieren eines Aufsteckkörpers auf derselben. — Novibra GmbH, Bismarckstraße 34, Stuttgart-Cannstatt (Deutschland).

Kl. 19c, Nr. 174991. Spinnregler für elektrisch angetriebene Ringspinnmaschinen. — Allmänna Svenska Elektriska Aktiebolaget, Västeras (Schweden). Priorität: Schweden, 6. Februar 1933.

Kl. 19c, Nr. 174992. Vorrichtung zum Antreiben der Spindeln von Zwirn- und Umspulmaschinen. — Wilhelm Conrad Houck, Peterstraße 20, Zürich (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 174993. Spinn- und Zwirnverfahren, insbesondere Ringspinn- und Ringzwirnverfahren, und Vorrichtung zu dessen Ausübung. — Willy Freund, Textilingenieur, Weststraße 113, Chemnitz (Deutschland). Prioritäten: Niederlande, 18. Dezember 1933 und Deutschland, 13. März 1934.

Kl. 19d, Nr. 174994. Haspel. — Oskar Rüegg, Federnfabrik und mech. Werkstätte, Feldbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 174995. Selbsttätige Schußspulenauswechselvorrichtung für Webstühle. — Carl Valentin, Stuttgart (Deutschland). Priorität: Deutschland, 17. Januar 1933.

Kl. 21c, Nr. 174996. Versteifungsgewebe mit umsponnenem Roßhaar und Verfahren zu dessen Herstellung. — Fa. Carl R. Großlaub, Hainichen (Sachsen, Deutschland). Priorität: Deutschland, 28. April 1933.

Kl. 21c, Nr. 174997. Schützenauswechselvorrichtung für Webstühle. — Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke, vormals Georg Fischer, Schaffhausen (Schweiz). — Priorität: Deutschland, 15. Februar 1933.

Kl. 21c, Nr. 174998. Webstuhl mit selbsttätiger Auswechslung des Schützens. — Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke, vormals Georg Fischer, Schaffhausen (Schweiz). — Priorität: Deutschland, 10. Februar 1933.

Kl. 21d, Nr. 174999. 19. Januar 1934, 19 Uhr. — Verfahren zur Herstellung von Kettenflorgewebe mit Perserknoten. — Franz Stegmaier, Berlingen (Thurgau, Schweiz). Priorität: Deutschland, 17. November 1933.

Kl. 19b, Nr. 175312. Motoranordnung für den Einzelantrieb von Karden. — Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutschland, 23. Juni 1933.

Kl. 19c, Nr. 175313. Verfahren zur Herstellung von Mischgarnen, insbesondere aus Baumwolle und Wolle, sowie von reinen Wollgarnen. — Trüb & Co., Uster (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 175314. Fühlervorrichtung an Spulmaschinen, insbesondere zur Verwendung beim Bewickeln von Flachwickelkörpern. - Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 175315. Spulmaschine, insbesondere für Schußspulen — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 175316. Fadenführer-Schaltvorrichtung für Spulmaschinen. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Otto Frank †. Schon wieder ist ein langjähriges und treues Mitglied, ein guter Freund von uns geschieden. Ohne Krankheit, ganz plötzlich, von heute auf morgen ist Otto Frank von uns gegangen. Ein Herzschlag hat ihn am 29. April aus seinem Wirkungskreis abberufen; am 2. Mai gaben wir ihm das letzte Geleite.

Es war im Jahre 1906, als Otto Frank dem V. e. S. Zch. als Freimitglied — da er die Webschule nicht besucht hatte — beitrat. Er war damals 30 Jahre alt. In seiner Tätigkeit als Disponent bei der Firma Ferd. Mayer in Zürich — welcher er bis zu seinem plötzlichen Tode die Treue bewahrt hatte — bekundete er für die Unterrichtstätigkeit des Vereins von Anfang an ein lebhaftes Interesse. Im Frühjahr 1910 wurde er gleichzeitig als Mitglied der Unterrichts-Kommission und als Rechnungsrevisor gewählt. Schon die Generalversammlung des folgenden Jahres ehrte seine anregende Tätigkeit, indem sie ihm die Aktivmitgliedschaft verlieh. Seine beiden Aemter versah er mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit während vielen Jahren. Als Rechnungsrevisor trat er nach zehnjähriger, als Mitglied der Unterrichts-Kommission nach dreizehnjähriger Tätigkeit zurück. Nachher war er dann noch während vier Jahren Ersatzmann in der Rechnungsprüfungskommission. Seine geschäftliche Tätigkeit als Prokurist und Leiter des Verkaufs führte ihn oft auf Reisen ins Ausland, mit seltener Treue besuchte er aber, wenn immer möglich, unsere Monatszusammenkünfte, wo man ihm gerne zuhörte, wenn er aus seinen Erinnerungen erzählte. Wer hätte es von jener Tischrunde am 15. April gedacht, daß wir ihm beim Abschiedsgruß das letzte Mal die Hand gedrückt haben? Nächstes Frühjahr wäre er zum Veteran ernannt worden; nun ist er im Alter von erst 59 Jahren für immer von uns gegangen. Er ruhe sanft.

Hermann Wirz, dessen sich die „Ehemaligen" des Kurses 1929/30 noch gut erinnern werden, startete — wie er schrieb — im vergangenen Herbst zum zweiten Mal nach Südamerika. Nach kurzer Tätigkeit als Meister in einer Wollweberei in Buenos Aires, erhielt er eine Anstellung von einer Firma in Peru, die ihn per Flugmaschine nach Lima beorderte. Er schrieb uns kürzlich: „Innert drei Tagen flog ich weg von Buenos Aires über die Anden nach Santiago de Chile. Dort wurde übernachtet, dann ging's bis Antofagasta, und am dritten Tag von dort bis Lima, wo ich schon am folgenden Morgen um 7 Uhr im „Uebergwändli" in der Weberei drin stand. Nächstens kommen 45 Rütistühle, die ich zu montieren habe".

Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis besten Erfolg und hoffen, gelegentlich von seinem Flug noch weiteres zu hören.

Karl Schwär, ein eifriger „Lettenstudent" im Kurse 1931/32 hat am Oesterdienstag die Heimat verlassen, um ebenfalls nach Südamerika zu übersiedeln. Er hat sich in Triest eingeschifft, hat also eine schöne Mittelmeerfahrt und wahrscheinlich auch die Aequatortaufe schon hinter sich. Buenos Aires ist sein Ziel, wo er als Disponent für eine Schweizerfirma tätig sein wird. Auch ihm wünschen wir Glück und Erfolg!

Ernst Schindler, Kurs 1917/18, früher ein eifriger Besucher unserer Monatszusammenkünfte, nunmehr aber seit Jahren in Lyon tätig, weilte über die Osterfeiertage in der Heimat. Er übermittelt allen „Ehemaligen" freundlichste Grüße.

Arbeitslosenversicherung. Samstag, den 6. April 1935 tagte im Restaurant „Du Pont" in Zürich die Arbeitnehmer-Delegiertenversammlung der Parität. Arbeitslosenversicherungskasse der Verbände der schweizerischen Seidenhilfsindustrie, welcher auch unser Verein angeschlossen ist, zur Entgegennahme und Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung für das Jahr 1934.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind wiederum drei neue Firmen der Kasse beigetreten, so daß nun 22 Firmen angeschlossen sind. Der Mitgliederbestand beträgt 3464 Personen, obgleich im Berichtsjahr ein Mitgliederrückgang von 143 zu verzeichnen ist. Erfreulich weist sich der Kassabestand aus. Die Ausgaben betrugen Fr. 435,494.55 resp. 38% weniger als im Vorjahre. Die Ausgabenverminderung stellt sich allerdings nicht etwa wegen verminderter Arbeitslosigkeit so günstig, sondern wegen strengerer Handhabung der Vorschriften. Nähere Details ersehen die Versicherten unserer Kasse aus dem demnächst erscheinenden Jahresberichte.

Im Anschluß an vorstehenden Bericht laden wir alle noch nicht gegen Arbeitslosigkeit versicherten Mitglieder zum Beitritt in die Arbeitslosenversicherungskasse ein. Mitglieder der Kasse können alle diejenigen Vereinsangehörigen werden, die seit mindestens einem Jahr ununterbrochen in der Schweiz wohnhaft, voll arbeitsfähig und noch bei keiner andern Kasse versichert sind. Die Prämienansätze inkl. Unfallversicherung während der Dauer der Arbeitslosigkeit betragen:

		bei einem normalen Tagesverdienst
Fr. —.55	Wochenbeitrag	bis Fr. 8.—
„ —.65	„	von „ 8.— „ 12.—
„ —.85	„	„ „ 12.— „ 16.—
„ —.95	„	über „ 16.— bis maximal Fr. 6000.— jährlich.

Jede weitere Auskunft und Anmeldeformulare durch den Quästor G. Steinmann, Clausiusstraße 31, Zürich 6.

Monatszusammenkunft. Montag, den 13. Mai a. c., abends 8 Uhr, im Restaurant „Strohhof", Zürich 1. Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

Schweiz. Seidenstoffweberei sucht per sofort jüngern, tüchtigen Kleiderstoff-Disponenten mit mehrjähriger Praxis und Zürcher Webschulbildung.

Größere Seidenweberei in Portugal sucht jüngern, tüchtigen Webermeister für Glatt und Jacquard. Mehrjährige Praxis und Zürcher Webschulbildung Bedingung.

Stellensuchende

50. Jüngerer Textilfachmann mit Webschulbildung und Auslandspraxis. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch.

51. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, Lehrzeit in Textilmaschinenfabrik und etwas Praxis.

55. Webermeister mit Webschulbildung und langjähriger Praxis im In- und Ausland auf Seiden-Automaten, Wechsel- und Jacquard.

56. Jüngerer Textiltechniker, fix in Montage, Disposition, praktische Betriebsführung, zehnjährige Auslandspraxis.

57. Jüngerer Dessinateur/Disponent mit Webschulbildung und Praxis in Baumwoll- und Wollweberei. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch und italienisch.

58. Jüngerer Webermeister mit mehrjähriger Praxis. (Uebersee bevorzugt.)

59. Jüngerer Textilkaufmann mit Handels- und Webschulbildung nebst Auslandspraxis. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch, italienisch und spanisch.

60. Jüngerer Textilkaufmann mit Webschulbildung und langjähriger Webereipraxis. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch, italienisch.

61. Junger Disponent mit Handels- und Webschulbildung. Sprachenkenntnisse deutsch und französisch.

62. Junger Krawatten-Disponent mit Webschulbildung und Praxis.

63. Disponent mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung.

64. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung und Auslandspraxis.

65. Jüngerer kfm. Angestellter mit Webschulbildung.

66. Jüngerer Stoffkontrolleur mit Webschulbildung und Erfahrung in rohen und gefärbten Geweben.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg. Auch ist es sehr wertvoll, wenn Offerten zugleich in zwei Exemplaren eingesandt werden, damit bei Anfragen die Offertschreiben der Stellenvermittlung zur sofortigen Weiterleitung zur Verfügung stehen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil hält ihre Frühjahrs-Hauptversammlung am Sonntag, den 26. Mai in Baden (Aarg.) ab.

Der im vorigen Jahre gefaßte Beschluß, eine Exkursion damit zu verbinden, kann dank dem freundlichen Entgegenkommen der Firma Brown, Boveri & Co. A.-G. durchgeführt werden. Die Geschäftsleitung ist mit einem Rundgang am Sonntagvormittag ausnahmsweise einverstanden; dieser beginnt um 9 Uhr. Sammlung beim Haupteingang der Fabrik.

Es ist also die Möglichkeit geboten, einen Blick in ein großes Werk zu tun, dabei zu sehen, zu hören und zu lernen. Darum erwartet einen recht zahlreichen Aufmarsch der Mitglieder **Die Kommission.**

Weberknoten-Knüpfapparat „Adrian"

für Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide, Mischgarne etc.

Beste Referenzen in der Schweiz.

Für Webereien, Zwirnereien, Strickereien etc. 4018

Einfach · Solid · Billig

Prospekte, Offerten durch Alleinvertreter:

ROBERT E. HIBBERT · BASEL 2

Löwenstraße 51 3938

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 3939

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Berücksichtigen Sie die Inserenten dieser Fachzeitschrift!

Gesucht

von größerer Seidenstoffweberei im Kanton Zürich möglichst sofort jüngerer, tüchtiger

Kleiderstoff-Hilfsdisponent

versiert im Musterausnehmen und Patronieren. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien, Saläransprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Chiffre T 4015 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Großes Aktienpaket in der Tschechoslovakei

(im deutschen Sprachgebiet) von altem, soliden, bestrenommierten Großunternehmen der Textilbranche, nur mit eigenem Kapital andauernd mit bestem Erfolg arbeitend, abzugeben. Aktienbesitzer könnte sich event. selbst betätigen. Nur seriöse Interessenten kommen in Frage. Angebote unter Chiffre T 4017 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Webschule Zürich

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie mit besonderer Berücksichtigung aller Zweige der Seiden- und Kunstseidenindustrie. Theoretischer und praktischer Unterricht, Material- und Stofflehre usw. — Vorkurs (3 Monate) 45 Fr. Beginn im April. Jahreskurs, Beginn im Sept., für Schweizerbürger 250 Fr. Beschränkte Schülerzahl. — Nähere Auskünfte durch die Leitung der Webschule, Wasserwerkstrasse 119, Zürich 10. 4005